



# JAHRESBERICHT

der deutschen Exekutivdirektorin  
bei der Weltbank

Geschäftsjahr 2012

[www.worldbank.org/eds05](http://www.worldbank.org/eds05)

## THE WORLD BANK GROUP



Office of the German Executive Director  
Mail Stop Number (MSN) MC 11-1109  
Room Number MC 11-125  
World Bank Group  
1818 H Street, N.W.  
Washington, D.C. 20433  
U.S.A.



# THE WORLD BANK GROUP



---

## Office of the German Executive Director

Mail Stop Number (MSN) MC 11-1109

Room Number MC 11-125

World Bank Group

1818 H Street, N.W.

Washington, D.C. 20433

U.S.A.

Tel. +1 (202) 458-1183 • Fax +1 (202) 477-7849

E-Mail: [ihoven@worldbank.org](mailto:ihoven@worldbank.org)

Internet: [www.worldbank.org/eds05](http://www.worldbank.org/eds05)





Ingrid G. Hoven  
Exekutivdirektorin

Washington, D.C., im September 2012

Seit der Wahl von Jim Yong Kim zum Präsidenten der Weltbankgruppe im Frühjahr 2012 befindet sich die Institution in einer produktiven Phase der Transition und Neuorientierung: Wie muss sich die Weltbank verändern, um im Lichte neuer Herausforderungen wie der Erderwärmung, der Verknappung natürlicher Ressourcen, der erhöhten politischen Volatilität in ihren Partnerländern und fortwährender wirtschaftlicher Krisen, ihren Beitrag zur Gestaltung der globalen Rahmenbedingungen und zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele zu maximieren?

Es zeichnet sich ab, dass Jim Yong Kim den Modernisierungs- und Reformkurs, den die Anteilseigner der Institution 2010 verschrieben haben, beschleunigen und an den zentralen Schaltstellen vertiefen wird. Ziel muss eine stärkere Ausrichtung auf Ergebnisorientierung und mehr Wirksamkeit sein - statt Volumen und Prozesslastigkeit. Implementierung, Innovations- und Risikobereitschaft sollen künftig im Vordergrund stehen, auch um die Arbeit der Weltbankgruppe in fragilen Staaten weiter ausbauen zu können.

Angesichts begrenzter eigener finanzieller Möglichkeiten und der veränderten Akteurskonstellation auf der globalen Bühne werden weitere signifikante Veränderungen im „Geschäftsmodell“ der Weltbankgruppe notwendig sein. Eine effektivere Hebelung der vorhandenen Expertise und des Kapitals für die Bewältigung der drängendsten Transformations- und Entwicklungsfragen wird ein Kernelement jedweder künftigen Strategie sein müssen.

Darüber hinaus gilt es insbesondere das Potential des Privatsektors für die Förderung unserer entwicklungspolitischen Anliegen noch sehr viel besser auszuschöpfen - ein Thema für das sich die Bundesregierung ganz besonders engagiert. Hierfür müssen die Synergien zwischen den Institutionen der Weltbankgruppe weiter ausgebaut und die innovativen Ansätze sowie die breite Expertise der International Finance Corporation (IFC), der für die Privatsektorförderung zuständigen Tochter der Weltbankgruppe, mehr ins Zentrum des operativen Handelns der Gruppe gerückt werden.

Letztendlich gilt es den Beratungs- und Wissensprodukten der Bank so viel Aufmerksamkeit und Gewicht in der operativen Aufstellung zu geben wie dem klassischen Ausleihegeschäft. Jim Yong Kim, unterstützt von Anteilseignern wie Deutschland, möchte die Bank offener für die Implementierungsexpertise anderer internationaler Organisationen und für die Vernetzung mit Wissensinstitutionen in Entwicklungs- und Industrieländern machen.



Bundesminister Dirk Niebel mit Weltbankpräsident Dr. Jim Yong Kim

Der eingeleitete Reformprozess in Richtung Wirksamkeit und Wissensbank bietet daher zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine stärkere Zusammenarbeit der Weltbankgruppe mit deutschen Praktikerinnen und Praktikern, der deutschen Wissenschaft und *Think Tanks*, die wir aktiv unterstützen. Um die Bank weiter in eine „offene und lernende Institution“ zu transformieren, bedarf es eines signifikanten Kulturwandels, der von den Erfahrungen anderer profitieren kann.

Zu den weiteren wesentlichen Entwicklungen im zurückliegenden Geschäftsjahr sollen die nachfolgenden Kapitel im Überblick informieren. Vertiefende Informationen finden Sie auf den Internetseiten der Weltbankgruppe, die Sie auch über unsere Internetseite ([www.worldbank.org/eds05](http://www.worldbank.org/eds05)) erreichen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>vii</b>
<b>1</b> <b>Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick</b>	<b>1</b>
<b>2</b> <b>Weltbank/IWF Jahres- und Frühjahrstagung</b>	<b>13</b>
<b>3</b> <b>Schwerpunktthemen</b>	<b>19</b>
3.1 Wirksamkeit und Effizienz	19
3.2 Die „Wissensbank“	24
3.3 Nachhaltigkeitsagenda	25
3.4 Neue Sektorstrategien	30
<b>4</b> <b>Deutschland in der Weltbank</b>	<b>35</b>
4.1 Entwicklungskooperation	35
4.2 Wissensaustausch mit Deutschland stärken	36
4.3 Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft	37
4.4 Kontakte zu Parlamenten und Zivilgesellschaft	38
4.5 Deutsches Personal in der Weltbankgruppe	39

<b>Anlagen</b>	<b>43</b>	
1	Aufbau und Funktionsweise der Weltbankgruppe	43
2	Neuzusagen und Auszahlungen der IBRD in 2011 und 2012	51
3	Neuzusagen und Auszahlungen der IDA in 2011 und 2012	52
4	Neuzusagen und Auszahlungen der IFC in 2011 und 2012	53
5	Neu vergebene MIGA-Garantien (brutto) in 2011 und 2012	54
6	Nützliche Links	55
7	Organigramm der Weltbank	56
8	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des deutschen Weltbankbüros	59

# Abkürzungsverzeichnis

<b>AC</b>	Rechnungsprüfungsausschuss (Audit Committee)
<b>AMC</b>	Asset Management Company
<b>BC</b>	Haushaltsausschuss (Budget Committee)
<b>BDI</b>	Bundesverband der Deutschen Industrie
<b>BFIO</b>	Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen
<b>CODE</b>	Ausschuss für Effektivität der Entwicklungszusammenarbeit der Weltbankgruppe (Committee on Development Effectiveness)
<b>COGAM</b>	Ausschuss für Unternehmensverfassung und Verwaltungsangelegenheiten des Exekutivdirektoriums (Committee on Governance and Administrative Matters)
<b>DC</b>	Development Committee
<b>DIE</b>	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
<b>DFSP</b>	Donor Fund Staffing Program
<b>DOTS</b>	Development Outcome Tracking Systems
<b>FCS</b>	Fragile and Conflict Affected States
<b>G20</b>	Gruppe der 20 größten Industrie- und Schwellenländer
<b>GAP</b>	Gender-Aktionsplan der Weltbank
<b>GEF</b>	Globale Umweltfazilität (Global Environment Facility)
<b>GFATM</b>	Global Fund to Fight AIDS



<b>GTAI</b>	Germany Trade & Invest
<b>HRC</b>	Personalausschuss (Human Resources Committee)
<b>IBRD</b>	Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (International Bank for Reconstruction and Development)
<b>ICSID</b>	Internationales Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten (International Center for Settlement of Investment Disputes)
<b>IDA</b>	Internationale Entwicklungsorganisation (International Development Association)
<b>IDA16</b>	16. IDA-Wiederauffüllung
<b>IFC</b>	Internationale Finanz-Corporation (International Finance Corporation)
<b>IWF</b>	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Fund)
<b>MDG</b>	Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals)
<b>MIGA</b>	Multilaterale Investitionsgarantie-Agentur (Multilateral Investment Guarantee Agency)
<b>P4R</b>	Program for Results Financing
<b>PCD</b>	Post Crisis Development
<b>US\$</b>	US-Dollar
<b>WBGU</b>	Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen
<b>WDR</b>	Weltentwicklungsbericht (World Development Report)

# 1

## Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick (HI, TF)

Im **Geschäftsjahr 2012** (Juli 2011 bis Juni 2012) stellte die Weltbankgruppe<sup>1</sup> für die Bekämpfung der Armut, den wirtschaftlichen Aufbau und die Förderung von Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern insgesamt **53,5 Milliarden US\$ zur Verfügung**. Damit betragen die Zusagen (Kredite, Zuschüsse, Beteiligungsinvestitionen und Garantien) seit Beginn der Finanzkrise 2008 insgesamt 246,4 Milliarden US\$. Das jährliche Zusagevolumen liegt weiterhin über dem Vorkrisenniveau. Während die Weltbankgruppe in einer von Unsicherheiten geprägten globalen ökonomischen und politischen Lage weiterhin als Krisenbekämpferin gefordert war, konnten in diesem Geschäftsjahr wichtige institutionelle und entwicklungspolitische Prozesse vorangetrieben werden (siehe Kapitel 3 und 4).

Die **Preise für Nahrungsmittel** waren im Geschäftsjahr 2012 weiterhin hoch und – besonders hemmend für dringend benötigte privatwirtschaftliche Investitionen – ausgesprochen **volatil**. Seit dem ersten dramatischen Anstieg der Nahrungsmittelpreise 2008 hat sich die Zahl der Hungernden weltweit auf über eine Milliarde erhöht. Die Weltbankgruppe arbeitet seit Ausbruch der Nahrungsmittelpreiskrise daran, über kurzfristig wirkende Maßnahmen besonders betroffene Bevölkerungsgruppen zu unterstützen, und hat mit dem von ihr verwalteten *Global Food Crisis Response Program* mittlerweile rund 6 Millionen Haushalte erreicht. Gleichzeitig wurden innerhalb der Bank zusätzliche Ressourcen für den Agrarbereich umgeschichtet, mit denen in Umsetzung des **Weltentwicklungsberichts 2008: Agrarwirtschaft für Entwicklung** unter anderem die Produktivität von Kleinbauern gesteigert werden soll. Allein in Afrika stellte die Bank hierfür im vergangenen Geschäftsjahr 1,3 Milliarden US\$ zur Verfügung.

---

1 Zu Aufbau und Geschichte der Weltbankgruppe und ihrer Organisationen siehe ausführlichere Angaben in Anlage 1.



Bundesminister Dirk Niebel mit Weltbankpräsident Robert B. Zoellick

International stand das letzte Geschäftsjahr mit der Weltklimakonferenz in Durban im Dezember 2011 und der Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro im Juni 2012 im Zeichen der **Verbindung der ökologischen und der sozialen Dimension** der Nachhaltigkeit. **Nachhaltige Entwicklung** ist zentral für die Erfüllung des Mandats der Weltbankgruppe, die Armut zu bekämpfen. Die für die Weltbankgruppe handlungsleitenden Kernaussagen sind, dass nur eine **klimagerechte Entwicklung** nachhaltig sein kann und **Anpassungsmaßnahmen** an die vom Klimawandel veränderten Ökosysteme notwendig sind. Die Weltbankgruppe sieht für ihre Arbeit hier vor allem **drei Schwerpunkte**: ökologisches Wachstum, die ökonomische Bewertung von Ökosystemleistungen und die Gesundheit und Produktivität der Ozeane.

Das Thema Geschlechtergerechtigkeit erreichte mit der Veröffentlichung des **Weltentwicklungsberichts 2012 (WDR 2012)** zu **Gender und Entwicklung** eine neue Stufe der Aufmerksamkeit im entwicklungspolitischen Diskurs wie auch in der Ausrichtung des Weltbankgeschäfts. Die Weltbank ließ mit dem WDR 2012 ihre bisher auf

die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen verengte Perspektive hinter sich und entwickelte einen **übersektoralen Ansatz**, der die Themenbereiche **Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt** und **mehr Mitsprache** von Frauen in Politik und Gesellschaft einschließt. Im Geschäftsjahr 2012 allozierte die Bank 29 Milliarden US\$ in eigene Vorhaben mit einer expliziten Gender-Dimension und erstmals waren mehr als 60 % der Bankprojekte als gendersensibel eingestuft.

Die Weltbank erreichte im September 2011 mit der erstmaligen Vorstellung ihrer **Corporate Scorecard** einen Meilenstein auf dem Weg zu mehr **Ergebnisorientierung**. Die Scorecard enthält hochaggregierte Kennzahlen, mit denen die strategiekonforme Umsetzung der Unternehmensziele der Bank in Echtzeit beobachtet werden kann. Entlang der Scorecard entfaltet sich zunehmend eine neue Qualität des Dialogs zwischen den Anteilseignern und dem Management der Bank, in dem auf konkrete Fortschritte und Defizite eingegangen werden kann. In diesem Prozess wird nicht nur die Scorecard selbst weiterentwickelt, sondern gleichzeitig ein ergebnisorientierter Austausch zu den Zielen den Bank geführt.

Die **Reaktionsfähigkeit auf die Wirtschaftskrise** wird weiterhin ein prioritäres Thema der Zukunft bleiben und die Projekte und Instrumente der Bank werden verstärkt in diesem Sinne ausgerichtet. Ergänzend zum schon mit IDA 16 eingerichteten Krisenreaktionsfenster (CRW), mit dem in ökonomischen Krisen und bei Naturkatastrophen zusätzliche Mittel für IDA-Länder bereitgestellt werden können, hat IDA im November 2011 den *Immediate Response Mechanism* (IRM) eingeführt. Der IRM erlaubt IDA-Ländern im Krisenfall, schnell und unbürokratisch auf einen Teil der nichtausgezahlten IDA-Mittel zuzugreifen. Gleichzeitig werden die an diesem Mechanismus teilnehmenden Länder von IDA dabei unterstützt, Krisen proaktiv zu verhindern und ihre Krisenreaktionskapazität aufzubauen. Für die Kreditnehmer der IBRD kann die Bank die Kreditallokation im Krisenfall anpassen und finanzielle Mittel umschichten. Desweiteren wurde im Dialog mit dem Exekutivdirektorium die Nutzung einer *Enhanced Access Facility* vorbereitet. Über diese Fazilität könnte den IBRD-Kreditnehmern im Krisenfall kurzfristig Liquidität zu höheren Preisen und mit kürzeren Laufzeiten zur Verfügung gestellt werden.

Im **regionalen Fokus der krisenbezogenen Vorbereitungen** stehen Osteuropa und Zentralasien (ECA), aber auch der Nahe Osten, Nordafrika und Lateinamerika, die im Falle einer Verschärfung der Krise besonders betroffen wären. Die Bank unterstützt die ECA-Region mit technischer Expertise darin, sich besser auf eine mögliche Krise vorzubereiten. Sollte es zu **Ansteckungseffekten** kommen, ist die Weltbank gerüstet, ihre finanzielle und technische Hilfe sowie die analytische Unterstützung für die ECA-Region auszuweiten.

Die Weltbank steht im ständigen Austausch mit Partnern wie der Europäischen Kommission und dem Internationalen Währungsfonds sowie mit wichtigen Kunden wie den Mitteleinkommensländern, um auf neue Entwicklungen schnell reagieren zu können. Gleichwohl bleiben trotz der Kapitalerhöhung von 2010 ihre Kapazität und die Höhe des zusätzlich erreichbaren Ausleihvolumens äußerst begrenzt. Eine der drängenden Herausforderungen besteht daher darin, die **finanzielle Schlagkraft** der Bank zu erhöhen und trotz der angespannten budgetären Lage die inhaltlichen Prioritäten wirksam zu verfolgen, die internen Reformen der Bank weiter voranzutreiben und hierfür die erforderliche Flexibilität zu erhalten.

Die Kreditneuzusagen (*Commitments*) der **Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD)**<sup>2</sup> beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 20,6 Milliarden US\$ (2011: 26,7 Milliarden US\$). Das Volumen aller ausstehenden Kredite liegt bei 140,4 Milliarden US\$. Nach den Rekordzusagen in 2010 in Höhe von 44,2 Milliarden US\$ waren die Kreditzusagen auch im vergangenen Geschäftsjahr damit immer noch fast doppelt so hoch wie vor der Finanzkrise. In der **regionalen Verteilung** lagen Europa/Zentralasien mit 30,3 % und Lateinamerika mit 30 % der Neuzusagen fast gleichauf an der Spitze, dicht gefolgt von Ostasien mit 26,4 % der Mittel. Auf den Mittleren Osten/Nordafrika entfielen 7 % sowie auf Südasien 5,6 % der Mittel. Sektoral an der Spitze der Neuzusagen lagen die Bereiche Wirtschaftspolitik und Verwaltungsreform (35,8 %) sowie Energie, Bergbau und Transport (27,9 %), gefolgt von Soziale Entwicklung und Soziale Sicherheit (7,8 %) sowie Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (5,7 %).

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die IBRD einen **Nettogewinn von 998 Millionen US\$** (2011: 996 Millionen US\$). Trotz des ungünstigen

---

2 Die Übersicht der IBRD-Geschäftszahlen findet sich in Anlage 2.

Niedrigzinsumfelds und gestiegener Risikorückstellungen fällt der Jahresabschluss somit ähnlich hoch aus wie im Vorjahr, was auf höhere Rückflüsse aus dem gewachsenen Kreditportfolio sowie auf den Einmaleffekt des Verkaufs des *Long Term Investment Portfolios* zurückzuführen ist. Der Jahresüberschuss ergibt sich neben Zinsen und Gebühren vorrangig aus der Verzinsung des Eigenkapitals von rund 36,7 Milliarden US\$. Vorbehaltlich der Zustimmung der Gouverneure und Gouverneurinnen auf der Jahrestagung 2012 soll aus dem **Überschuss** der IBRD, wie in früheren Jahren auch, ein **Transfer von 608 Millionen US\$ an die IDA** veranlasst werden.

Der **Verwaltungshaushalt der Weltbank (IBRD und IDA)** für das Geschäftsjahr 2012 hat ein Volumen von rund 2,39 Milliarden US\$. Abzüglich der Korrekturen für Preisfaktor, Zuschüsse, Aufsichtsratsbudget und Pensionszahlungen beträgt der Nettoverwaltungshaushalt 1,78 Milliarden US\$, wobei sich das Gesamtbudget der Weltbank, einschließlich der von ihr verwalteten Treuhandfonds, auf 3,33 Milliarden US\$ beläuft. Trotz des erheblich ausgeweiteten Geschäftsvolumens und neuer Aufgaben sind die **Nettoverwaltungsausgaben der Weltbank über die letzten sieben Jahre inflationsbereinigt weitgehend konstant geblieben**.

Die Arbeit der *Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA)*<sup>3</sup> fokussierte sich auf die Umsetzung der bei der 16. Wiederauffüllung im Dezember 2010 beschlossenen Agenda. Es gilt, die IDA noch konsequenter auf Ergebnisse auszurichten und damit einen Beitrag zur **Ergebnisorientierung** der gesamten Weltbankgruppe zu leisten. IDA-Vorhaben sollen **Geschlechtergerechtigkeit, Klimawandel** und **regionale Integration** stärker aufgreifen. Schließlich operationalisiert auch die IDA den **Weltentwicklungsbericht 2011** zu **Sicherheit und Entwicklung** und verbessert damit systematisch die Zusammenarbeit mit fragilen Staaten. Deutschland begleitet diesen Prozess eng über eine IDA-Arbeitsgruppe zu fragilen Staaten, die es gemeinsam mit Frankreich leitet. Weitere IDA-Arbeitsgruppen befassen sich mit IDAs finanzieller Nachhaltigkeit, der Ergebnisorientierung und inklusivem Wachstum.

Im Geschäftsjahr 2012 sind die **Neuzusagen der IDA** (konzessionäre Darlehen und Zuschüsse) gegenüber dem Vorjahr von 16,2 Milliarden US\$ auf **14,8 Milliarden US\$** leicht gesunken. Die IDA kann damit jedoch ein hohes Zusageniveau fortführen.

---

3 Die Übersicht der IDA-Geschäftszahlen findet sich in Anlage 3.

4 Die Übersicht der IFC-Geschäftszahlen findet sich in Anlage 4.

Der **regionale Schwerpunkt der IDA** liegt weiterhin und zunehmend in **Subsahara-Afrika**. 50 % der Finanzierungsleistungen kamen den Ländern dort zugute. 36 % entfielen auf Südasien und 8 % auf Ostasien und den Pazifikraum. Auch in anderen Weltregionen finanziert die IDA Vorhaben in den ärmsten Ländern, in Lateinamerika beispielsweise in Bolivien und in der Karibik in Haiti. **Sektoral** gingen die meisten Zusagen in die Bereiche Landwirtschaft/ländliche Entwicklung (20 %), Energie/Bergbau (15 %), gefolgt von Stadtentwicklung und Bildung (je 10 %), sowie Wasser und Wirtschaftspolitik (je 7 %).

Die **Internationale Finanz-Corporation** (IFC) engagiert sich insbesondere im Bereich Privatsektorentwicklung. Sie wurde von 2006 bis Mitte 2012 von dem Schweden Lars Thunell im Range eines *Executive Vice President* (EVP) geleitet. Im Oktober 2012 tritt der Chinese Dr. Jin Yong Cai als neuer IFC-Chef sein Amt an. Im Geschäftsjahr 2012 konnte die IFC<sup>4</sup> **Zusagen von insgesamt 20,4 Milliarden US\$ generieren**. Davon wurden ca. 15,5 Milliarden US\$ aus eigenen Mitteln bereitgestellt und 4,9 Milliarden US\$ aus anderen Finanzierungsquellen mobilisiert.

Das Unternehmen knüpfte damit an das gute Ergebnis des Vorjahres an und erwirtschaftete nach einem **Transfer von 330 Millionen US\$ an die IDA einen Jahresüberschuss von rund 1,3 Milliarden US\$**. Hierzu trugen die Erträge aus Beteiligungen, gefolgt von den Einkünften aus dem Garantie- und Darlehensgeschäft und der Anlage liquider Vermögenswerte (*Liquid Assets*) maßgeblich bei. Der überwiegende Teil des Jahresüberschusses soll zur Stärkung der Eigenkapitalbasis verwendet werden.

Im Geschäftsjahr 2012 konnten im Rahmen des **Investitionsgeschäfts** etwa 580 Projekte mit einem **Gesamtvolumen von 15,5 Milliarden US\$ in 103 Ländern** unterstützt werden. Hier bietet die IFC neben dem traditionellen Beteiligungs-, Darlehens- und Garantiegeschäft ein breites Angebot an innovativen Finanzierungsinstrumenten. Dazu zählen strukturierte Finanzierungen wie Verbriefungen oder *Islamic Finance*, *Venture Capital*, Lokalwährungs- und Hedginginstrumente aber auch syndizierte Kreditprogramme gemeinsam mit anderen lokalen und internationalen Finanzinstitutionen.

Im zweiten Geschäftsfeld, den **Beratungsleistungen** (*Advisory Services*), berät die IFC Unternehmen und Regierungen in unterschiedlichen Feldern der Privatsektorentwicklung. Ein Ziel ist es, benachteiligten

Bevölkerungsgruppen sowie kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen. Zudem berät die IFC Regierungen bei der Konzeptionierung und Implementierung von öffentlich-privaten Partnerschaften sowie bei der Schaffung von Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen, inklusiven und nachhaltigen Privatsektor. Im Jahr 2012 betreute die IFC 630 aktive Projekte in 105 Ländern, für die im Geschäftsjahr etwa 200 Millionen US\$ aufgewendet wurden.

Im Rahmen des **G20 Wettbewerbs für Inclusive Business Innovation** hat das **BMZ** eng mit der IFC zusammengearbeitet. Das BMZ war im Kreis der 12 Juroren vertreten und hatte zudem den Co-Chair für das Thema *Private Investment and Job Creation*.

Mit der im Jahr 2009 als 100%-ige Tochtergesellschaft der IFC gegründeten **Asset Management Company (AMC)** ist es gelungen, kommerzielle, langfristig orientierte, institutionelle Investoren für Themen der Entwicklungsfinanzierung zu gewinnen und zusätzliches Kapital für Privatsektorinvestitionen in Entwicklungsländern zu mobilisieren. Die AMC verwaltete in diesem Geschäftsjahr Vermögenswerte in Höhe von rund 4,5 Milliarden US\$ im Auftrag von Staats- und Pensionsfonds. Allein im letzten Geschäftsjahr konnten in den aktuell fünf verwalteten Fonds der AMC über 437 Millionen US\$ an zusätzlichem Kapital für Privatsektorunternehmen mobilisiert werden. Die AMC stellt auf diese Weise eine innovative Plattform zur Mobilisierung neuer Akteure und zusätzlicher Investitionen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit dar.

Im Geschäftsjahr 2012 entfielen mehr als 30 % der **IFC-Zusagen** auf die **Regionen Mittlerer Osten, Nordafrika und Subsahara-Afrika**. Dies entspricht etwa 5 Milliarden US\$. Ein wesentlicher Schwerpunkt der IFC liegt in Afrika im Bereich **Infrastruktur**. Es wird zunehmend deutlich, dass die afrikanische Infrastruktur den positiven Wachstumstendenzen nicht gerecht wird. Hierzu zählen nicht nur zerstörte oder verstopfte Straßen, sondern auch eine unzureichende Strom- und Frischwasserversorgung im urbanen wie im ländlichen Raum. Im Geschäftsjahr 2012 hat die IFC daher insgesamt 1,6 Milliarden US\$ im Bereich der Infrastrukturfinanzierung investiert oder mobilisiert, eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr. Die IFC fokussiert ihre Aktivitäten derzeit in den Bereichen Häfen, Autobahnen, Energie und Telekommunikation.



Hierzu zählt beispielsweise ein Mautprojekt im Senegal, wo die IFC eine Privatsektorbeteiligung begleitet, genauso wie unterstützende Beratung für ein Thermalkraftwerk in Togo. Diese Projekte sollen den Transport und Handel in der Region anregen und zu einer zuverlässigen Stromversorgung beitragen. Zwischen 2008 und 2012 konnte die IFC zudem durch ihr Engagement im Bereich *Public Private Partnerships* etwa 175 Millionen US\$ an privaten Finanzierungen katalysieren.

**Sektoral** stellte die Handelsfinanzierung (39 %) – über das *Global Trade Liquidity Program* und das *Global Trade Finance Program* – den höchsten Anteil der Neuzusagen. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich die IFC in diesem Bereich über ihr *Global Trade Finance Program* und das *Global Trade Liquidity Program* zur Eindämmung von Krisenfolgen verstärkt engagiert hat. Daneben sind die Finanzmarktentwicklung (22 %) und der Infrastrukturbereich (9 %) stark vertreten. **Regional** lagen Europa und Zentralasien (18,9 %) leicht hinter Lateinamerika/Karibik (24 %) und bildeten zusammen mit Subsahara-Afrika (18 %) die Schwerpunktregionen bei den Neuzusagen.

Im März 2012 wurde eine **neue Richtlinie zur Beimischung von Gebermitteln** im Rahmen von IFC-Finanzierungen verabschiedet (*Blended Finance*). Diese Finanzierungen sollen helfen, Marktbarrieren für erfolgversprechende Projekte in den Bereichen Klimaschutz, kleine und mittlere Unternehmen und Landwirtschaft in Entwicklungsländern zu überwinden. Die hierdurch gesammelten Erfahrungen sollen in den laufenden Diskussionsprozess der Entwicklungsbanken zur konzessionären Finanzierung eingespeist werden. Die IFC ist etwa 15 Jahre im Bereich konzessionärer Finanzierungen aktiv. Seit 2007 konnte die IFC über 250 Millionen US\$ Gebergelder über konzessionäre Instrumente einsetzen und so IFC- und Privatsektorfinanzierungen in einer Größenordnung von 3 Milliarden US\$ katalysieren.

Im Bereich **Armutsreduzierung** fokussiert die IFC ihre Aktivitäten **entlang den IDA-Schwerpunkten**. Der hierfür entwickelte mehrdimensionale Ansatz zielt auf die Förderung innovativer und inklusiver Geschäftsmodelle, die Generierung von Wachstumsimpulsen, die indirekt den Armen zugute kommen, sowie auf die Weiterentwicklung der Mess- und Kontrollsysteme ab. Die IFC hat in diesem Geschäftsjahr

---

5 Die Übersicht der MIGA Geschäftszahlen findet sich in Anlage 5.

rund 6 Milliarden US\$ für Finanzierungen in den ärmsten Ländern (IDA-Ländern) zugesagt. Fast die Hälfte aller IFC-Projekte – dies entspricht im letzten Geschäftsjahr etwa 284 neuen Projekten – sowie ca. 65 % der Aufwendungen für Beratungsleistungen kamen Vorhaben in IDA-Ländern zugute. Inclusive der für das kommende Geschäftsjahr bereits zugesagten IDA-Transfers konnte die IFC in den letzten sieben Jahren insgesamt 2,5 Milliarden US\$ zur IDA beitragen.

Die IFC arbeitet weiter daran, die **Armutsorientierung** ihrer Vorhaben zu schärfen. Anhand der *IFC Development Goals (IDG)* prüft die IFC, inwieweit ihre Projekte übergeordneten Entwicklungszielen entsprechen. Diese IDG umfassen: 1) die Verbesserung der nachhaltigen Landwirtschaft, 2) die Verbesserung von Gesundheits- und Bildungsangeboten, 3) einen besseren Zugang zum Finanzsystem, 4) eine verbesserte allgemeine Infrastruktur, 5) IFCs Beitrag zum Wirtschaftswachstum und 6) die Reduktion von Treibhausgasen. Die Einhaltung dieser übergeordneten Zielebenen wird durch ein Monitoring-System erfasst. Mit dem Indikatorensystem *Development Outcome Tracking System (DOTS)* überwacht die IFC einen Großteil ihrer Projekte in Echtzeit und justiert diese kontinuierlich auf das Ziel der Armutsorientierung entlang den übergeordneten Zielebenen.



Die **Multilaterale Investitionsgarantie-Agentur (MIGA)**<sup>5</sup> hat im Geschäftsjahr 2012 Garantien zur Deckung politischer Risiken im Wert von 2,7 Milliarden US\$ in 52 Projekten vergeben. Mit einer Steigerung von rund 28 % gegenüber dem Vorjahr setzt die MIGA somit den Wachstumskurs fort, der mit internen Reformen, neuen Produkten und der Einrichtung von regionalen Hubs eingeleitet wurde.

Brutto beträgt das **Garantievolumen** zum Ende des Geschäftsjahres 2012 10,3 Milliarden US\$, ein Plus von 13 % gegenüber 2011. Die MIGA trägt die mit den Garantien verbundenen Risiken nie allein, sondern beteiligt kommerzielle Mit- und Rückversicherer an den gedeckten Risiken. Unter Berücksichtigung dieser Mit- und Rückversicherung beträgt das Netto-Garantieportfolio rund 6,3 Milliarden US\$ (2011: 5,2 Milliarden US\$).

Die Geschäftsstrategie der MIGA benennt als **strategische Prioritäten** Investitionen in IDA-Ländern, in von Fragilität und Konflikten betroffenen Staaten, Süd-Süd-Investitionen sowie komplexe Vorhaben. Im Geschäftsjahr 2012 entfielen Garantieverträge über rund 1,9 Milliarden US\$ auf diese Bereiche, was 70 % des Neugeschäfts entspricht.

Die starke **regionale und sektorale Konzentration** auf Europa/Zentralasien und den Finanzsektor infolge des MIGA-Beitrags zur Krisenbewältigung und die damit verbundenen Konzentrationsrisiken waren im vergangenen Geschäftsjahr weiter rückläufig. Auf Europa/Zentralasien entfielen noch 35 % der neuen Garantien (2011: 51 %), auf den Finanzsektor 18 % (2011: 24 %). Garantien für Infrastrukturvorhaben hingegen machten 58 % der neu abgeschlossenen Verträge aus, ihr Anteil am Netto-Garantieportfolio stieg auf 39 % und sie überholten damit den Finanzsektor, auf den noch 36 % entfielen.

Als Reaktion auf die politischen Entwicklungen im **Mittleren und Nahen Osten** hat die MIGA sich zum Ziel gesetzt, 1 Milliarde US\$ für politische Risikoversicherungen für Investitionen in der Region zu mobilisieren und so wirtschaftliche Einbrüche infolge der unsichereren Lage abzufedern. Im Rahmen dieser Initiative konnte die MIGA bislang Garantieverträge in Jordanien, Marokko und Tunesien über 433 Millionen US\$ abschließen.

Um die **Entwicklungswirksamkeit** von MIGA-Garantien besser abbilden zu können, wurden im *Geschäftsjahr Development Impact Metrics* eingeführt, mit denen die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze, die Trainingsbudgets etc. dokumentiert werden. Die Ergebnisse für das Gesamtportfolio werden im kommenden Geschäftsjahr erstmals verfügbar sein, wenn die Einführungsphase für die Berichtsleistungen der Garantienehmer abgeschlossen ist.

Neben der Garantievergabe leistete die MIGA **technische Hilfe** zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen in rund 27 Ländern. Dazu zählt die Unterstützung bei der Entwicklung von Investitionsförderungsstrategien und beim Aufbau von Investitionsförderungsagenturen. Daneben ist die MIGA bei der Schlichtung von Konflikten zwischen Investoren und Regierungen des Gastlands im Rahmen eines *Dispute Mediation Program* behilflich.

Im Unterschied zu privatwirtschaftlichen Versicherungen hat die MIGA nur sehr **wenige Schadensfälle** zu regulieren. Dies galt auch für das Geschäftsjahr 2012, in dem Prämien- und Gebühreneinnahmen von 61,7 Millionen US\$ (netto) keine Zahlungen für Schadensfälle gegenüberstanden. Konfliktfälle, die MIGA-besicherte Investitionen betreffen, werden im Regelfall einvernehmlich gelöst. MIGAs Zugehörigkeit zur Weltbankgruppe spielt dabei eine hilfreiche Rolle.



# 2

## Weltbank/IWF Jahres- und Frühjahrstagung

### Jahrestagung 2011

Die **gemeinsame Jahrestagung von Weltbank und Internationalem Währungsfonds** fand Ende September 2011 in Washington, D.C. statt. Im Zentrum der Erörterungen standen **aktuelle Ereignisse** wie die Krise am Horn von Afrika, die Umbrüche in der arabischen Welt und vor allem die steigenden **Unsicherheiten auf den globalen Finanzmärkten**. IWF-Direktorin Lagarde, in ihrer ersten Jahrestagung in dieser Position, und Weltbank-Präsident Zoellick machten dabei deutlich, dass die jetzigen Gefahren auf den globalen Finanzmärkten nicht nur ein Problem der Industrieländer seien, sondern auch Schwellen- und Entwicklungsländer gefährdeten.

Der **Entwicklungsausschuss** der Weltbankgruppe diskutierte eingehend die Empfehlungen des **Weltentwicklungsberichts 2012 (WDR 2012) *Gender Equality and Development***<sup>6</sup>. Die Gouverneurinnen und Gouverneure drückten in ihren Wortmeldungen ihre volle Unterstützung aus: Nachhaltige Entwicklung sei ohne Geschlechtergerechtigkeit nicht möglich. Bundesminister Niebel, deutscher Weltbank-Gouverneur, unterstrich die Bedeutung des Weltentwicklungsberichts unter anderem mit einem Hinweis auf die Transformationsprozesse im Mittleren und Nahen Osten, in denen Frauen eine zentrale Rolle spielten.

Der Weltentwicklungsbericht enthält zahlreiche **Handlungsempfehlungen für die Partnerländer und die internationale Gemeinschaft**, wie die Gleichberechtigung der Geschlechter wirksam gefördert werden kann. Der Bericht betrachtet das **Zusammenwirken von Märkten, Institutionen und Haushalten** und untersucht, wie dies die Chancen

von Frauen und Männern beeinflusst. Er nutzt dabei die analytischen Stärken der Bank und demonstriert, wie Gleichberechtigung, Armut und Wirtschaftswachstum zusammenhängen. Nachdem die Weltbank in den vergangenen Jahren ihre Arbeit auf das Thema der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen begrenzt hatte, öffnete sie sich mit dem WDR 2012 nun einem **übersektoralen Ansatz** und adressierte dabei die Themenbereiche **Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt** und **mehr Mitsprache** von Frauen in Politik und Familie.

Der Bericht betont die **Eigenverantwortung der Partnerländer** für nationale Strategien zur Gleichberechtigung. Die internationale Gemeinschaft wird aufgerufen, deren Bemühungen **komplementär zu unterstützen**. Dies erfordert auch die Nutzung **innovativer Ansätze und neuer Kooperationsformen**, wie zum Beispiel die **Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft**.

Der WDR 2012 impliziert **grundlegende Veränderungen in der Arbeitsweise der Weltbank**, die das Thema **Gleichberechtigung stärker institutionell verankern** muss. Dazu zählen die gendersensible Gestaltung von Länderstrategien, Programmen und Projekten, Verbesserungen interner Prozesse (Wirkungsmonitoring, Personalentwicklung, Anreizmechanismen für Gender Mainstreaming) sowie die Finanzierung von Gender Mainstreaming aus den Eigenmitteln der Bank. Ein auf der Jahresversammlung 2011 im **Development Committee** diskutiertes *Implications Paper* zum Bericht zieht Schlussfolgerungen für die operative Arbeit der Weltbank, die nun sukzessive umgesetzt werden.

### Frühjahrstagung 2012

Die Frühjahrstagung von IWF und Weltbank im April 2012 in Washington D.C. war die letzte für den scheidenden Weltbank-Präsidenten Zoellick. Bereits vor der Sitzung war der US-Amerikaner **Jim Yong Kim** zum neuen Präsidenten gewählt worden, der mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres seine Arbeit aufgenommen hat.

Inhaltlich standen die Themen Soziale **Grundsicherungssysteme, Privatsektorentwicklung** sowie die **Modernisierungsagenda** der Weltbank auf der Tagesordnung der Weltbanksitzungen. Die Gouverneurinnen und Gouverneure begrüßten die Anstrengungen der Bank zur Stärkung von sozialen Grundsicherungssystemen (*Social*



© World Bank

*Safety Nets*). Diese spielten gerade bei der Abfederung von Krisen eine entscheidende Rolle und seien auch in normalen Zeiten eine gute Investition in Entwicklung. Demnach können soziale Sicherungsnetze neben der unmittelbaren Bekämpfung chronischer Armut auch eine langfristige entwicklungsfördernde Wirkung entfalten. Hierzu müssten soziale Grundsicherungssysteme einen systemischen Ansatz verfolgen, der Zielgruppen, Kostendeckung und institutionelle Kapazitäten einbezieht. Der Süd-Süd-Erfahrungsaustausch biete bei der Entwicklung von sozialen Sicherungssystemen ein besonders großes Potenzial. Einige Gouverneurinnen und Gouverneure betonten in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung von Nahrungssicherheit und Ernährung und verwiesen auf die Synergien mit dem Weltentwicklungsbericht 2013 zum Thema **Beschäftigung**.

Ausführlich widmeten sich die Gouverneurinnen und Gouverneure der **Rolle des Privatsektors** bei der Armutsbekämpfung, dem Wachstumsthema und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Dabei hoben sie die zentrale Führungsrolle und Innovationskraft der Internationalen Finanz-Corporation (IFC) in der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor hervor. Die Gouverneurinnen und Gouverneure erteilten der Weltbankgruppe den Auftrag, einen **Institutionen übergreifenden, strategischen Rahmen zur Privatsektorförderung** in der Weltbankgruppe zu erarbeiten. Damit sollen Synergien und die



Komplementarität zwischen den verschiedenen Organisationen der Weltbankgruppe verstärkt und die Fähigkeit entwickelt werden, den Kundenländern integrierte Lösungsansätze anzubieten.

Aus **deutscher Sicht** kommt es darauf an, dass die IFC ihre Privatsektorexpertise aus dem operativen Geschäft in Weltbank-übergreifenden Ansätzen einbringt. Gleichzeitig soll die IFC auch künftig mit größerer Wirkung bei der Verankerung globaler Standards, der Wirkungsorientierung und der Produktinnovation in der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor eine Pionierrolle spielen. Auch in den Bereichen Globale Öffentliche Güter (Klima) und Fragile Staaten birgt die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen großes Potenzial für **Innovationen**. Außerdem sollte – in Einklang mit den Empfehlungen des kommenden Weltentwicklungsberichts 2013 zum Thema **Beschäftigung** – die Privatwirtschaftsförderung der Weltbankgruppe noch stärker auf **Beschäftigungseffekte** und **Armutsreduzierung** ausgerichtet werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor hat in den letzten Jahren innerhalb der Weltbankgruppe zunehmend an Bedeutung gewonnen und umfasst mittlerweile zwischen 30 % und 40 % des Gesamtportfolios. Während die **IBRD** und die **IDA** vor allem mit staatlichen Stellen an der **Verbesserung der Rahmenbedingungen und des Investitionsklimas** ansetzen, konzentrieren sich die **Internationale Finanz-Corporation** (IFC) und die **Multilaterale Investitionsagentur** (MIGA) vorrangig auf die direkte Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

Bei der Frühjahrstagung 2012 stand auch ein Fortschrittsbericht zur **Modernisierungsagenda** zur Diskussion. Die Anteilseigner würdigten vor allem die Fortschritte bei der stärkeren **Ergebnisorientierung** in der Arbeit der Weltbank und lobten insbesondere die Einführung der *Corporate Scorecard* sowie das mit deutscher Unterstützung entwickelte Ausleihinstrument *Program for Results* (siehe Kapitel 3.1).

Als **zentrale Prioritäten für das Geschäftsjahr 2013** wurden beschlossen:

- der **Genderorientierung** größere Aufmerksamkeit zu widmen, Genderfragen von der Konzeption bis zum Monitoring und der Evaluierung in jeden Arbeitsschritt der Bank einzuweben und **geschlechtsspezifische Indikatoren in den M&E Rahmenwerken** zu verankern;

- ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Arbeit in den von **Konflikten und fragiler Staatlichkeit** betroffenen Ländern auszuarbeiten;
- die **Ergebnis- und Wirkungsorientierung** der Bank auf die nächste Ebene zu heben und insbesondere die **Leistungsbewertung durch die Kreditnehmer und Kunden** der Weltbank stärker zu berücksichtigen;
- **Verfahren** spürbar zu vereinfachen, die **Qualitätssicherung** und die **Rechenschaftspflicht** zu stärken sowie Überschneidungen und Doppelarbeit innerhalb der Weltbankgruppe zu verringern;
- Qualitäts- und Wirkungsindikatoren für die **Wissensprodukte** der Bank zu entwickeln und das Management des Wissens-Portfolios zu verbessern, die **Human Resources Reformen** insbesondere mit der Einführung eines akzeptierten Ansatzes für Performance- und Talent-Management, Vergütungen und Sozialleistungen sowie globale Mobilität voranzutreiben;
- sowie im Hinblick auf eine höhere Effizienz, die **Zusammenarbeit und die Synergien in der Weltbankgruppe** zu vertiefen.

Während der Frühjahrstagung 2012 wurde die **Republik Südsudan** als **neues und damit jüngstes Mitglied der Weltbankgruppe** aufgenommen. Das erst im Juli 2011 nach jahrzehntelangem Konflikt gegründete Land trat der IBRD, IFC, IDA, ICSID und MIGA bei. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Landes lebt unterhalb der Armutsgrenze. Sein Gesundheits- und Ausbildungssystem zählt zu den schwächsten der Welt. Gleichzeitig besitzt das Land jedoch großes Landwirtschafts- und Forstpotenzial und zudem bedeutende Erdölreserven. Als IDA-Mitglied hat Südsudan Zugang zu den für die ärmsten Länder der Welt reservierten Ressourcen der Bank und erhält darüber hinaus Zugriff auf die Bandbreite der technischen Hilfe und Beratungsleistungen der Weltbankgruppe.



# 3

## Schwerpunktthemen

### 3.1 Wirksamkeit und Effizienz

Die Gouverneurinnen und Gouverneure hatten im Zuge der IBRD-Kapitalerhöhung von 2010 ein umfangreiches Modernisierungspaket auf den Weg gebracht. Dessen über mehrere Jahre vorgesehene Umsetzung bestimmte auch im vergangenen Geschäftsjahr weiter die Bemühungen um zusätzliche Effizienzsteigerungen und eine stärkere Ergebnisorientierung in der Bank. Die folgenden Themen sind für das Geschäftsjahr 2012 herauszuheben:

#### *Einführung einer Corporate Scorecard*

Zentrales Ziel der institutionellen Reform ist eine **verbesserte Steuerung der Geschäftspolitik** durch das Management und das Direktorium, einschließlich einer strafferen und kohärenteren Ausrichtung der Berichts- und Entscheidungsgrundlagen. Die im Geschäftsjahr 2011 entwickelte **Corporate Scorecard**<sup>7</sup> oder „Punktekarte“ enthält aggregierte Kennzahlen, mit denen die Erreichung der Unternehmensziele der Bank beobachtet werden kann. Die Scorecard gliedert sich in **vier Ebenen**:

- Ebene I umfasst Indikatoren, die sich an den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG) orientieren und verweisen damit auf den international vereinbarten entwicklungspolitischen Referenzrahmen.
- Ebene II stellt die **konkreten Entwicklungsergebnisse** dar, die u. a. durch Maßnahmen der Bank beeinflusst werden.
- Ebene III misst die **operative Effizienz der Weltbank**, auch in Bezug auf den international vereinbarten Referenzrahmen der Paris Declaration on Aid Effectiveness und seine Weiterentwicklung.
- Ebene IV bildet die **organisatorische Effizienz der Weltbank** ab.

---

7 Weblink: <http://corporatescorecard.worldbank.org/>

Die Scorecard wird jährlich aktualisiert und den Gouverneurinnen und Gouverneuren jeweils zur Herbsttagung mit einem Ergebnisbericht vorgelegt. Sie ist ein wesentliches Element, um die Ergebnis- und Wirkungsorientierung in der Weltbank zu verstärken. Deutschland hat die Entwicklung des Instruments mit vorangetrieben und sich vor allem für qualitativ anspruchsvolle Indikatoren in den Bereichen Gender, Klima und Privatsektorentwicklung eingesetzt.

### ***Program for Results***

Als Ergänzung zu den beiden etablierten Instrumenten des *Investment Lending* (Projektfinanzierung) und *Development Policy Lending* (Budgethilfe für Reformprogramme) beschloss das Exekutivdirektorium im Januar 2012 ein drittes Instrument, die **Programm- oder sektorbezogene Kreditvergabe (*Program for Results Lending, PforR*)**. Damit erweiterte die Bank zum ersten Mal seit 30 Jahren ihr Instrumentarium um einen neuen Ansatz. Während bei Investitionsvorhaben die Auszahlung der Mittel nach Projektfortschritt erfolgt und bei der Budgethilfe wirtschafts- und fiskalpolitische Kriterien oder politische Maßnahmen für die Auszahlung von Tranchen vereinbart werden, wird bei PforR die Auszahlung in mehreren Tranchen im Zuge der Erreichung von **wirkungsbezogenen Leistungsindikatoren** vorgenommen (*Disbursement-Linked Indicators*). PforR soll dann zur Anwendung gelangen, wenn die Bank ein größeres Reformprogramm der Partnerregierung unterstützen möchte und zur Umsetzung ländereigene Systeme nutzt. Die Bank verspricht sich von dem Instrument einen stärkeren Hebel, um die **institutionelle Leistungsfähigkeit** der Kreditnehmer auf allen Ebenen zu stärken. Insofern soll der Aufbau von Kapazitäten eine zentrale Rolle einnehmen.

Das Instrument geht zunächst in eine **zweijährige Erprobungsphase**, in der es auf 5 % des jährlichen Ausleihvolumens von IDA/IBRD begrenzt wird. Für die anschließende Überprüfung des Instruments sollen im Rahmen einer *Advisory Group* auch die Umsetzungserfahrungen von anderen Gebern, zivilgesellschaftlichen Gruppen und dem Privatsektor einbezogen werden. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit wird aktiv die Kooperation mit der Bank in PforR-Vorhaben suchen und deutsche Expertise bei der technischen Hilfe zur Stärkung institutioneller Strukturen und Ländersysteme einbringen.

### *Prozesse vereinfachen, Synergien schaffen*

Über die Jahre hat sich in der Weltbank in der stetigen Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen ein komplexes, nicht immer kohärentes System von Vorschriften und Verfahren entwickelt. Dies haben Evaluierungsergebnisse und Beschäftigtenbefragungen bestätigt. Die angespannte Budgetsituation sowie die weiter steigenden Ansprüche an die Entwicklungswirksamkeit lenken den Blick daher verstärkt auf die **Frage, wie organisatorische Prozesse vereinfacht und Überlappungen und Doppelstrukturen der Weltbankgruppe abgebaut** werden können. Von den eingeleiteten Verfahrensvereinfachungen wird gleichzeitig eine **Stärkung der Produktqualität und Rechenschaftspflicht erwartet**.

Zentrale Prozesse in diesem Kontext sind die Reformen der **Beschaffungsregularien** für die Projektfinanzierung sowie die **Überarbeitung der Sozial- und Umweltstandards**, die im Geschäftsjahr 2012 begonnen wurde. Ziel ist es, die Beschaffungsregeln grundlegend zu modernisieren und zu entbürokratisieren.

Desweiteren wird die Palette der **Garantieprodukte** der Weltbankgruppe überarbeitet. Vorgesehen ist, IBRD-Garantieprodukte auch verstärkt IDA-Ländern zur Verfügung zu stellen. Insbesondere jedoch sollen die Garantieprodukte von IBRD, IFC und MIGA besser aufeinander abgestimmt und durch eine engere Kooperation innerhalb der Weltbankgruppe Synergien erzeugt werden. Das übergeordnete Ziel ist es, die Garantieprodukte der Weltbankgruppe für eine bessere Hebelung von Privatsektormitteln, zum Beispiel im Infrastrukturbereich, zu nutzen.

### *Dezentralisierung der Weltbankgruppe*

Der von der Weltbank begonnene **Dezentralisierungsprozess** ist in eine **Konsolidierungsphase** eingetreten, in dem die Präsenz in den Kundenländern noch stärker auf die nachgefragte Expertise ausgerichtet wird. Gleichzeitig passt das Personalwesen schrittweise die überkommenen, aus dem früheren stark Washington-zentrierten Ansatz stammenden Vertragsformen und Leistungspakete an die neuen Herausforderungen an. Vorreiterin und Innovatorin ist dabei die IFC, deren Mitarbeiterschaft schon heute überwiegend in Länderbüros tätig ist.

Um ihre Expertise näher an die Partnerländer zu bringen, richtet die Weltbankgruppe seit 2011 **regionale Hubs in Nairobi und Singapur** ein. Diese Hubs dienen als sektorale Exzellenzzentren und sollen Weltbank-Wissen schneller und passgenauer in die Beratungsleistungen und das Projektdesign in der jeweiligen Region einbringen.

Im Juli 2011 eröffnete die Weltbank das **Global Center for Conflict, Security and Development (CCSD)** in Nairobi, Kenia. Sie löste damit eine Selbstverpflichtung zur Umsetzung der Empfehlungen des **Weltentwicklungsberichts 2011: Konflikt, Sicherheit und Entwicklung** ein und stärkte ihre Ausrichtung auf von Konflikten und fragiler Staatlichkeit betroffene Länder (FCS). Der **Nairobi Hub** soll als globales Drehkreuz Experten zu Fragilität und Konflikt vernetzen, den Zugriff auf neueste Forschungsergebnisse ermöglichen und so Länder-Teams vor Ort besser unterstützen.

Seit August 2011 wurde das Länderbüro **Singapur** zu einem **Infrastruktur-Hub** der Weltbankgruppe ausgebaut. Der Hub soll die komplementäre **Expertise der Institutionen der Weltbankgruppe** im Bereich **städtische Entwicklung und Infrastrukturmaßnahmen** bündeln. An sechs zusätzliche IBRD-Abteilungen im operativen und finanziellen Bereich werden dafür eigenständige Einheiten und Leistungsschwerpunkte der IFC und der MIGA angebunden, so dass ein breites Kundenspektrum im öffentlichen und privaten Sektor angesprochen werden kann.

### **Überprüfung des Aufsichtssystems**

Das **Aufsichtssystem** des Exekutivdirektoriums stützt sich auf fünf unabhängig vom Management der Bank agierende Einrichtungen, die der **Evaluierung, Rechnungsprüfung, Korruptions - und Betrugsbekämpfung** und **-Vorsorge** sowie als **Anlaufstelle für durch Weltbankvorhaben geschädigte Personen** dienen. Der vom Direktorium in Auftrag gegebene Bericht einer unabhängigen Prüfungskommission beurteilte das Aufsichtssystem grundsätzlich positiv und als frei von gravierenden Lücken. Der Bericht enthielt Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Institutionengefüges zu denen überwiegend Einigkeit erzielt werden konnte. Der Governance-Ausschuss des Direktoriums wird im Herbst 2012 die Diskussionsergebnisse

zusammenführen und in einer abschließenden Befassung die Rolle der Institutionen in der Risikosteuerung der Bank bewerten.

Der Stab griff eine weitere Empfehlung des Berichts auf und begann die sukzessive **niedrigschwellige Beschwerdemöglichkeiten** für negativ von Projekten betroffene Personen in das Design von Vorhaben einzuführen. Die Möglichkeit von Geschädigten, bei Verletzung von Weltbank Safeguards das unabhängige Inspection Panel anzusprechen, bleibt davon jedoch unberührt.

### **Reformen im Personalwesen**

Für die Weltbank arbeiten **Menschen aus über 170 Ländern** – sie sind die Köpfe hinter der Weltbankgruppe, deren Geschäft in Zukunft zunehmend die **Vermittlung von Fachwissen** sein wird.

In einem sich stetig **verändernden Geschäftsumfeld** muss daher insbesondere das Personalwesen kontinuierliche Anpassungen durchlaufen, um neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Seit rund zwei Jahren befindet sich die Bank in einem mehrphasigen Reformprozess, der die globale Einsetzbarkeit des Personals und die Anpassungsfähigkeit des Kompetenzmix der Bank verbessern sowie **kostenbewusste Anreizstrukturen** mit den strategischen Zielen der Bank harmonisieren soll. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde im Rahmen dieses Prozesses die Überarbeitung des Gehaltssystems abgeschlossen, welches nun stärker nach Leistung differenziert und Einsparungen gegenüber dem vorherigen Ansatz bietet.

Deutschland setzt sich dafür ein, dass die Weltbankgruppe ein attraktiver Arbeitgeber für hochmotivierte, qualifizierte und flexible Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleibt, auch für deutsche Expertinnen und Experten. Dies beschränkt sich nicht allein auf monetäre Aspekte, sondern bezieht beispielsweise auch die **Vereinbarkeit von Familie und einer Karriere** bei der Weltbank mit ein. Zudem muss aus deutscher Sicht das interne **Anreizsystem** der Weltbankgruppe, unter anderem in einem transparenten und akzeptierten Beurteilungssystem, zunehmend auf ihre wachsende Rolle als Wissensbank und für das Engagement in Fragilen Staaten ausgerichtet werden. Die nahezu ausschließliche Vergabe von **Zeitverträgen** und die daraus folgenden Implikationen stehen diesen Zielen aus deutscher Sicht entgegen. Daher wird einer deutschen Forderung folgend diese Praxis im laufenden Geschäftsjahr überprüft.



### 3.2 Die „Wissensbank“

Die **Bereitstellung von Wissen** ist ein zentraler Kern des Selbstverständnisses und der Rolle der Weltbank. Sie versteht sich nicht nur als eine Bank im materiellen Sinne, die Finanzdienstleistungen für ihre Kunden erbringt, sondern auch als „**Wissensbank**“, die Erfahrungen aus der globalen Projekt- und Programmarbeit bündelt, aufbereitet und andernorts zur Verfügung stellt. Die **weitere Stärkung des Wissensmanagements** ist von besonderer Bedeutung für die **künftige Rolle der Bank bei der Bewältigung globaler Zukunftsfragen**. Schon jetzt ist die Nachfrage nach der Expertise der Weltbank häufig größer als die Nachfrage nach ihren Finanzierungsleistungen, nicht zuletzt da sich viele ihrer Kunden, insbesondere die Mitteleinkommensländer, auch am privaten Kapitalmarkt finanzieren können. Die Weltbank ist daher umso mehr gefordert, ihr einzigartiges Profil als globaler Wissenspartner weiterzuentwickeln.

Die Weltbank berät Regierungen weltweit in wirtschaftspolitischen Fragen, beim Aufbau von Institutionen und bei der Gestaltung sektoraler Politiken wie zum Beispiel der Gesundheits-, Bildungs- oder Energiepolitik. Dazu bringt sie in zahlreichen Workshops internationale Experten zusammen, um so auch den **Süd-Süd- und Süd-Nord Wissensaustausch** zu fördern. Die Weltbank verfügt zudem über eine eigene **Forschungsabteilung** (*Development Economics* - DEC). DEC betreibt sowohl anwendungsorientierte als auch Grundlagenforschung und gilt als eine der weltweit führenden entwicklungspolitischen Denkfabriken. Zu den Aktivitäten der DEC gehört auch ein wachsendes Portfolio an **Wirkungsevaluationen** (*Impact Evaluations*), wodurch evidenzbasierte und wirkungsorientierte Ansätze gestärkt werden sollen.

Ende 2011 veröffentlichte die Bank ihren **ersten Wissensbericht**: *Knowledge for Development 2011. The State of the World Bank Knowledge Services*.<sup>8</sup> Darin stellte sie erstmals ihr gesamtes Wissensportfolio vor, welches in 2010 einen Umfang von 606 Millionen US\$ hatte. Neben ihrer Rolle als Produzentin von Wissen möchte die Weltbank **globales Entwicklungswissen verbinden** und an die Bedürfnisse ihrer Partnerländer anpassen. Hierfür sind sowohl ein intensivierter Austausch mit externen Akteuren als auch die Verbesserung des internen Wissensmanagements notwendig.

---

8 Weblink: <http://siteresources.worldbank.org/PROJECTS/Resources/40940-1316471060185/KnowledgeBookletcomplete.pdf>

Die Weltbank hat im vorigen Jahr drei neue **Wissensplattformen** zu den Themen „**Beschäftigung**“, „**Fragile Staaten**“ und „**Ernährungssicherung**“ ins Leben gerufen, nachdem kurz zuvor bereits die Plattformen zu den Themen „**Ökologisches Wachstum**“, „**Stadtentwicklung**“ und „**Informations- und Kommunikationstechnologien**“ gegründet worden waren.<sup>9</sup> Sie sollen die Vernetzung, die konzeptionelle Arbeit und den **Erfahrungsaustausch mit Wissensträgern außerhalb der Bank** (z. B. mit anderen Gebern, lokalen Akteuren, der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und NGOs) fördern und damit zur Erarbeitung von Strategien zu besonders zukunftsrelevanten Themen beitragen (siehe auch Kapitel 4.2 zum Wissensaustausch mit Deutschland).

Daneben versucht die Weltbank unter dem Stichwort *Open Access*, Open Data durch die **Veröffentlichung aller ihrer Datensätze, Forschungsergebnisse und Projektdokumente** sowie durch die Entwicklung von anwendungsfreundlichen Rechercheinstrumenten den globalen Wissenstransfer voranzubringen.<sup>10</sup> Die Förderung des Wissenszugangs, gerade auch in den südlichen Partnerländern und ihren Wissensinstitutionen, soll nicht zuletzt zu einer **Demokratisierung der Entwicklungsforschung** beitragen.

Neben der externen Vernetzung ist jedoch auch eine **Verbesserung des internen Wissensmanagements** notwendig. Dies wurde auch durch eine in diesem Jahr veröffentlichte Studie zur Organisationsstruktur der Bank deutlich. Häufig operieren die Regional- und Sektorabteilungen der Bank zu siloartig; ein effektiver, regionen- und sektorübergreifender Wissensaustausch findet noch nicht ausreichend statt. Hierfür müssen entsprechende Managementsysteme und Anreizstrukturen geschaffen bzw. angepasst werden. In diesem Zusammenhang arbeitet die Bank unter anderem an einer **besseren Wirkungsmessung ihrer Wissensprodukte** und der Verbesserung ihrer IT-Systeme.

### 3.3 Nachhaltigkeitsagenda

Anfang Dezember 2011 wurden beim **High Level Forum in Busan** die Weichen für eine neue internationale Architektur der Entwicklungszusammenarbeit

---

9 Weblinks: Beschäftigung: [www.jobsknowledge.org](http://www.jobsknowledge.org); Fragile Staaten: [www.thehivefvc.org](http://www.thehivefvc.org); Ernährungssicherung: [www.securenutritionplatform.org](http://www.securenutritionplatform.org); Ökologisches Wachstum: [www.greengrowthknowledge.org](http://www.greengrowthknowledge.org); Stadtentwicklung: [www.urbankknowledge.org](http://www.urbankknowledge.org) und Informations und Kommunikationstechnologien: [www.opendta.org](http://www.opendta.org)

10 Weblink: <http://data.worldbank.org/>

(EZA) gestellt. Zur Erhöhung der **Wirksamkeit** und **Nachhaltigkeit** der Hilfe wurden verschiedene Grundsätze insbesondere **Ergebnisorientierung**, **Eigenverantwortung** und **Transparenz** diskutiert. Ein zentrales Thema war die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem Privatsektor für inklusives und nachhaltiges Wachstum, das unter der Leitung von **Bundesminister Niebel** und Teilnahme **der Weltbank** diskutiert wurde.

Die **Förderung der nachhaltigen Entwicklung** ist zentral für die Erfüllung des Mandats der Weltbankgruppe, die Armut zu bekämpfen. Neben Busan haben dies die Weltklimakonferenz in Durban im Dezember 2011 und die Nachhaltigkeitskonferenz in Rio de Janeiro („Rio plus 20“) im Juni 2012 verdeutlicht. Die Weltbankgruppe hat im zurückliegenden Geschäftsjahr ihre konzeptionellen Grundlagen erneuert und weiterhin zukunftsweisende Initiativen auf den Weg gebracht:

### ***Die Umweltstrategie: Hin zu einer grünen, sauberen und widerstandsfähigen Welt für alle***

Die für die Jahre 2012 bis 2022 gültige neue Umweltstrategie der Weltbankgruppe beschreibt, wie die Weltbank Länder dabei unterstützt, **nachhaltige Entwicklungspfade** zu verfolgen.<sup>11</sup> Die Strategie stellt die folgenden drei Perspektiven in den Mittelpunkt:

- Eine **grüne Umwelt**, in der natürliche **Ressourcen nachhaltig gemanagt werden, Lebensgrundlagen bewahrt** und verbessert werden und **Nahrungsmittelsicherheit sichergestellt** wird. Der operative Schwerpunkt liegt hier in der unten beschriebenen WAVES Initiative und der Globalen Partnerschaft für Ozeane.
- Eine **saubere Umwelt**, in der saubere Luft, Wasser und Ozeane den Menschen erlauben, ein **gesundes, produktives Leben** zu führen, und in der **Entwicklungsstrategien** die Bereiche Transport, Energie, Landwirtschaft und Stadtentwicklung **emissionsarm und klimagerecht** adressieren. Unter dieser Überschrift werden Verschmutzungsmanagement und emissionsarme Entwicklungsstrategien priorisiert sowie die Finanzierung erneuerbarer Energien, klimagerechter Landwirtschaft und CO<sub>2</sub>-armer Städte vorangetrieben.

---

11 Weblink: <http://go.worldbank.org/NLP85UZ8X0>

- Eine **widerstandsfähige Umwelt**, in der Länder auf externe Schocks besser vorbereitet sind und Naturkatastrophen, Wetterschwankungen und andere Auswirkungen des Klimawandels ihnen weniger Schaden zufügen. Diese „Widerstandsfähigkeits“-Agenda zielt auf die **Anpassung an den Klimawandel** und die Verbesserung des **Katastrophenrisikomanagements** ab. Dabei geht die Strategie kontextspezifisch vor und beinhaltet regionale Aktionspläne.

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es der **Beteiligung aller Entwicklungspartner**. Die Strategie betont dabei insbesondere die **wachsende Rolle des Privatsektors** bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstandards und den Nutzen globaler Märkte für die nachhaltige Entwicklung.

Die **finanziellen Zusagen** von IBRD/IDA für die Themen Umwelt und das Management natürlicher Ressourcen betragen im Geschäftsjahr 2011 6,3 Milliarden US\$. Dies entspricht 14,3 % des Ausleihvolumens der Institution. Die IFC investierte im gleichen Jahr 1,7 Milliarden US\$ in klimafreundliche Produkte.

### ***Inklusives ökologisches Wachstum***

Als Beitrag zum Vorbereitungsprozess der „Rio plus 20“-Konferenz veröffentlichte die Weltbank den Bericht ***Inclusive Green Growth: The Pathway to Sustainable Development***.<sup>12</sup> Der Bericht soll als analytischer Rahmen dienen, um wirtschaftliches Wachstum für die Armutsbekämpfung unter Beachtung der Tragfähigkeit der Ökosysteme nachhaltig zu gestalten. Die zentrale Erkenntnis des Berichts ist, dass nicht, wie häufig angenommen, ökologisches Wachstum ein Luxus und für die ärmeren Ländern nicht erschwinglich ist. Das Gegenteil ist der Fall. Dabei hebt der Bericht fünf Punkte hervor:

- Die Ökologisierung des Wachstums ist **effizient und erschwinglich** – und **notwendig**, um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.
- **Politische Widerstände, Gewohnheiten, soziale Normen und das Fehlen angemessener Finanzinstrumente** sind die **Haupthindernisse** der Ökologisierung des Wachstums. Ökologisches Wachstum muss sich auf die Investitionen der nächsten fünf bis zehn Jahre fokussieren, um nicht-nachhaltige **Pfadabhängigkeiten, schädliche Politikänderungen und teure Folgen für die öffentliche Gesundheit zu verhindern**.

---

12 Weblink: <http://go.worldbank.org/WYK8O2K3Q0>

- Fortschritt erfordert **interdisziplinäre Lösungen**. Wirtschafts- und Politikwissenschaften sowie die Gesellschaftspsychologie müssen gemeinsam die Grenzen der politischen Ökonomie angehen, eingefahrene Gewohnheiten überkommen und die nötigen Finanzinstrumente entwickeln.
- Ökologisches Wachstum ist weder monolithisch noch statisch – Strategien werden sich zwischen Ländern unterscheiden und dabei **lokale Kontexte, Präferenzen** und die **Verfügbarkeit von Ressourcen reflektieren**. Alle Länder – Entwicklungs- und Industrieländer –, können ihr **Wachstum ökologisieren, ohne es zu bremsen**.
- Ökologisches Wachstum ist **nicht inhärent inklusiv, kann aber so gestaltet werden**. Auch wenn umweltgerechteres Wirtschaften in der Regel den ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen zugute kommt, gilt es, ökologische Wachstumspolitiken so zu gestalten, dass der Nutzen für diese maximiert wird, insbesondere während der Übergangszeit.

Die Umsetzung der Erkenntnisse des Berichts ist nun der nächste Schritt. Für die Weltbankgruppe bedeutet dies konkret, **Programme und Projekte** zu **gestalten** und die Entwicklungsländer dabei zu unterstützen, einen klimaverträglichen und Ressourcen schonenden Wachstums- und Armutsbekämpfungskurs einzuschlagen.

In diese Agenda fügen sich die **IFC-Investitionen in Energieeffizienz** und **erneuerbare Energien** (rund 1,6 Milliarden US\$ in 2012) ein. Bis 2015 sollen bis zu 20 % der jährlichen Zusagen der IFC auf diesen Bereich konzentriert werden. Dies umfasst innovative Investitionen in Solarkraftwerke in Osteuropa genauso wie den Bau oder die Sanierung energieeffizienter Gebäude in Lateinamerika und Asien. Die IFC arbeitet in diesem Zusammenhang z. B. mit der kolumbianischen Regierung an der Einführung energetischer Gebäudestandards. Über die *Post-2012 Carbon Facility*, die von der IFC geführt wird, werden zudem Zertifikate zur Emissionsreduktion weit über die Laufzeit des Kyoto-Protokolls hinaus erworben. Europäische Energieunternehmen haben 135 Millionen EUR in diese Fazilität investiert, der Beitrag der IFC beläuft sich auf 15 Millionen EUR.

## Die Bewertung von Ökosystemleistungen

Das Bruttoinlandsprodukt ist bei der Bemessung des Wohlstands nur begrenzt aussagefähig. Es lässt den **Wert von Naturkapital** und die **Kosten dessen Verbrauchs** außer Acht. Ein Problem besteht darin, dass eine Datenbasis und Methodologien zur Messung dieser Größen bisher nicht ausreichend für nachhaltige Investitionsentscheidungen zur Verfügung stehen: Ein wichtigerer Bestandteil der Kostenseite ist nicht zu beziffern. Daher hat die Weltbank die *Wealth Accounting and the Valuation of Ecosystems* Initiative, kurz WAVES, ins Leben gerufen.<sup>13</sup>

WAVES ist eine globale Initiative und zielt darauf ab, nachhaltige Entwicklung durch die **Integration des Werts natürlicher Ressourcen in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung** zu fördern. UN-Agenturen, Regierungen, internationale Institute, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftler arbeiten in WAVES zusammen, um Naturkapital in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß international vereinbarten Standards zu verankern und Herangehensweisen für die **Bewertung von Ökosystemdienstleistungen** zu entwickeln.

## Ozeane

Trotz globaler Zusagen und der Arbeit vieler Organisationen, Regierungen, Firmen und Individuen bleiben die **Ozeane** durch **Verschmutzung, Überfischung, Zerstörung maritimer Lebensräume, Übersäuerung und Klimawandel in Gefahr**. Dies konstatieren die 80 Mitglieder der im Februar 2012 von der Weltbank ins Leben gerufenen Globalen Partnerschaft für Ozeane.<sup>14</sup>

Die **Globale Partnerschaft für Ozeane** ist eine Koalition öffentlicher, privater, zivilgesellschaftlicher, akademischer- und multilateraler Interessen mit dem Ziel der Wiederherstellung gesunder und produktiver Ozeane. Sie will dafür öffentliche und private Investitionen mobilisieren. Mit deren Hilfe sollen vor allem drei Ziele verfolgt werden:

- Steigerung der globalen Fischproduktion durch nachhaltige Aquakulturen und nachhaltigen Fischfang; dadurch Beitrag zur **Wiederherstellung maritimer Lebensräume**;

---

13 Weblink: [www.wavespartnership.org](http://www.wavespartnership.org)

14 Weblink: [www.globalpartnershipforoceans.org](http://www.globalpartnershipforoceans.org)

- **Schutz kritischer Lebensräume der Ozeane, der Küsten und der Biodiversität;**
- **Reduktion der Verschmutzung** der Ozeane.

### 3.4 **Sektorale Neuentwicklungen**

#### *Landwirtschaft und Ernährungssicherung*

Im Jahr 2008 entstand der Agriculture Action Plan als **Umsetzungsplan** zum **Weltentwicklungsbericht 2008: Agrarwirtschaft für Entwicklung** mit einer Laufzeit bis 2012. Im Rahmen des *Action Plan* stiegen in diesen drei Jahren die für die Landwirtschaft aufgewendeten Mittel der Weltbankgruppe um über 50 % von einem jährlichen Durchschnitt von 4,1 Milliarden US\$ in den Geschäftsjahren 2006 bis 2008 auf über 6,2 Milliarden US\$ jährlich im Zeitraum 2010 bis 2012. Für Afrika konnte das Volumen verdoppelt werden.

Deutschland hat die **Fortschreibung** des *Action Plan*, welche die Jahre 2013 bis 2015 abdecken wird, aktiv begleitet. Der neue *Action Plan* nimmt wichtige Veränderungen der letzten Jahre auf: Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und der fortgesetzt hohen und enorm volatilen Nahrungsmittelpreise, der zunehmend spürbare Klimawandel und die Chancen, aber auch Herausforderungen, die sich aus einem erheblich gestiegenen Interesse der Geber und des Privatsektors am Agrarsektor ergeben. Die **fünf thematischen Felder** des letzten *Agriculture Action Plan* bleiben dabei weiterhin relevant: 1. Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, 2. Einbindung in Märkte und stärkere Wertschöpfungsketten, 3. Reduzierung von Risiken und Verletzbarkeit, 4. nicht-agrarische Einkommensschaffung, 5. Umweltdienstleistungen und Nachhaltigkeit. Innerhalb dieses Rahmens werden jedoch Akzente verschoben. So hat Gender an Gewicht stark gewonnen, die Verbindung von Agrarproduktion und Ernährung wird stärker betont und das Funktionieren von globalen Märkten, gerade in krisenhaften Preissituationen, bekommt zusätzliche Aufmerksamkeit. An den Klimawandel angepasste Produktionsweisen und das Management von Klimarisiken rücken ebenfalls stärker in den Fokus. **Deutschland setzt sich dafür ein**, dass die Weltbank ihre Selbstverpflichtung zu einem starken

Engagement im Agrarbereich einhält und zunehmend Querverbindungen und **Synergien** zu Fragen **der Ernährung, Wassernutzung und Energie** einbezieht. Auch die Sicherung und Formalisierung von **Landrechten** insbesondere für Kleinbauern und die Eindämmung von *Land Grabbing* sind aus deutscher Sicht Aktionsfelder, die im neuen *Agriculture Action Plan* prominent vertreten sein sollen. Die Agrarabteilung der Weltbank arbeitet auf die Vorstellung eines Entwurfs des neuen *Action Plan* im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres hin, dem eine Beschlussfassung des Exekutivdirektoriums folgen wird.

Auch die IFC fördert komplementär zum Engagement von IBRD/IDA den Landwirtschaftssektor und die Ernährungssicherung mit **Beratungsleistungen und innovativen Finanzfazilitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette**. Im Jahr 2012 wurde das *Critical Commodities Finance Program* aufgelegt, das den Handel landwirtschaftlicher Erzeugnisse in allen Entwicklungsländern fördern soll, aber auch Energiebedürfnisse in einigen der ärmsten Länder adressiert. Das Programm soll in den nächsten drei Jahren Handelsströme in der Größenordnung von 18 Milliarden US\$ unterstützen. Das *Global Warehouse Finance Program* zielt daneben auf eine Verstärkung der Einkommen von Landwirten ab. Diese innovative Fazilität ermöglicht es Banken durch die Nutzung von Lagerempfangsscheinen, Landwirten, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Händlern kurzfristige Finanzierungen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus verwaltet die IFC im Auftrag der G20 das Privatsektorfenster des *Global Agriculture and Food Security Program*, welches der Stärkung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Landwirtschaftssektors in Entwicklungsländern dient. Über das Beratungsgeschäft unterstützt die IFC außerdem Unternehmen, Banken, Staaten und die Zivilgesellschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Somit ist die IFC im Agrarbereich hervorragend positioniert, um eine katalysierende Rolle im Bereich der landwirtschaftlichen Entwicklung und der Ernährungssicherung zu spielen.

### **Soziale Sicherung und Beschäftigung**

Die **neue Strategie für soziale Sicherung und Beschäftigung** (*Social Protection and Labor*) bildet den Rahmen für das globale Engagement



der Weltbankgruppe auf diesem Gebiet in den nächsten 10 Jahren. Sie soll verstärkte Investitionen in soziale Sicherungssysteme in den Partnerländern der Bank anleiten, mit denen die Qualität und die Reichweite der Systeme in **vier Dimensionen** verbessert werden sollen:

- Gezielte **Ausweitung** der Sicherungsnetze auf die ärmsten Länder und die ärmsten und verletzbarsten Bevölkerungsgruppen;
- Aufbau eines **kohärenten und integrierten Politikrahmens** für nationale Ansätze und Programme der sozialen Sicherung, mit dem flexibel auf Krisen und externe Schocks reagiert werden kann;
- Verbesserung der **Arbeitsplatzchancen und wirtschaftlichen Teilhabe**, wobei ein starker Akzent auf die frühkindliche Entwicklung und die Steigerung von Produktivität und Kompetenzen von Arbeitnehmern gesetzt wird;
- Verankerung von Politikansätzen in Evidenz und **Süd-Süd-Erfahrungsaustausch**.

Die Bank beantwortet die Frage, ob sich arme Länder Sozialversicherungssysteme leisten können und sollen, klar positiv und hebt die ökonomische Dimension von Investitionen in die soziale Sicherung hervor. Soziale Sicherung hilft verletzbarsten Bevölkerungsgruppen, sich gegen existenzielle Risiken abzusichern, schützt die Ärmsten vor Hunger und Not und die Gesellschaft vor dem Verlust von Humankapital. Gleichzeitig fördern Investitionen in die Ernährung, Gesundheit und Bildung von armen Kindern und Jugendlichen erheblich die Aneignung von Kompetenzen und verbessern damit die Fähigkeit, eine Arbeit zu finden, die dauerhaft aus der Armut herausführt.

In den letzten 10 Jahren hat die Weltbank soziale Sicherungssysteme in 83 Ländern finanziert und verdreifachte 2009 als Antwort auf die Finanz-, Nahrungsmittel- und Ölkrise ihr Jahresbudget für entsprechende Förderungsmaßnahmen auf 4,2 Milliarden US\$. Das Budget ist seitdem konstant geblieben. Deutschland hat die Anstrengungen der Bank zur Stärkung von sozialen Grundsicherungssystemen begrüßt und sie bei der Entwicklung der neuen Strategie durch fachspezifische Eingaben während des Konsultationsprozesses und der Beratungen im Aufsichtsrates unterstützt. Die Bundesregierung entsendet seit dem Geschäftsjahr 2012 einen Experten für soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Behinderte an die Weltbank in Washington und unterstützt sie damit bei der Umsetzung der neuen Strategie.

## Transformation durch Infrastruktur

Der **Infrastrukturbereich** ist aus Sicht der Bank besonders bedeutsam für mehr Produktivität und Beschäftigung in Entwicklungsländern. Die Relevanz des Sektors spiegelt sich im Zusagevolumen der IBRD und der IDA in Höhe von rund 13 Milliarden US\$ im vergangenen Geschäftsjahr wider.

Die neu überarbeitete und nun für die Jahre 2012 bis 2015 gültige **Infrastrukturstrategie** der Weltbankgruppe steuert die Transformation des Engagements der Weltbankgruppe im Infrastrukturbereich.<sup>15</sup> Sie adressiert die Bedarfe in den Bereichen **Partnerschaft, Wissen, Beratung und Projekte**, damit Infrastruktur **Wachstum fördern** und zugleich Länder auf einen **nachhaltigen Entwicklungspfad** leiten kann. Sie stellt dazu auch **Finanzierungsmöglichkeiten** dar.

Die Strategie baut auf **drei Säulen** auf:

- **Kernengagement** – Die Weltbankgruppe wird ihre Unterstützung für den **Zugang zu Basisinfrastrukturdienstleistungen** ausbauen. Dazu gehören der Zugang zu Energie, Wasserver- und Abwasserentsorgung, ganzjährig befahrbaren Straßen, Telekommunikation und Internet. Gleichzeitig muss die **Effektivität** von Infrastrukturdienstleistungen für arme Bevölkerungsgruppen gesteigert sowie **Geschlechtergerechtigkeit** und **gute Regierungsführung** in den Vorhaben verankert werden.
- **Transformatives Engagement** – Die Weltbankgruppe wird sich mehr beim Überkommen systemischer Entwicklungs Herausforderungen engagieren. Dazu muss sie auch mit **nicht-traditionellen Partnern** zusammenarbeiten. Sie muss sich in **globalen Foren** neu positionieren, um die Infrastrukturdebatte anzuführen, und sich auf neuartige Projekte einlassen, die **räumliche, ökologische und sozial inklusive, co-benefits**<sup>4</sup> optimieren.
- **Mobilisierung privaten Kapitals** – Die Weltbankgruppe wird ihr **Kapital systematischer hebeln**, indem sie zusätzliche Finanzquellen mobilisiert. Mit Hilfe des **Privatsektors** und anderer **multilateraler Entwicklungsbanken** sowie **bilateraler Geber** soll der Finanzrahmen für Infrastrukturmaßnahmen erweitert werden.

---

15 Weblink: <http://go.worldbank.org/WJNV9HCJE0>



# 4

## Deutschland in der Weltbank

Die Weltbankgruppe zählt zu den wichtigsten und einflussreichsten Entwicklungsorganisationen weltweit. Durch ihre hohe finanzielle wie auch intellektuelle Kapazität hat sie an der Gestaltung der entwicklungspolitischen und globalen Rahmenbedingungen einen herausgehobenen Anteil. Als drittgrößter Anteilseigner der Weltbank und als einer der größten bilateralen Entwicklungsakteure zählt Deutschland zu den besonders aktiven Mitgliedern der Weltbankgruppe. In einem „**Kernbotschaftenpapier**“ hat das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (BMZ) als zuständiges Ressort die strategischen Anliegen Deutschlands zusammengefasst. Dazu gehören die **Förderung der Wirksamkeit und Ergebnisorientierung, die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter (darunter Klima, Umwelt, Sicherheit, Ernährungssicherheit und Finanzmarktstabilität)** und die Transformation der Weltbank zur **Wissensbank**.

Diese Schwerpunkte werden flankiert durch das kontinuierliche Engagement für die Stärkung des **deutschen Personalanteils** in der Weltbankgruppe, die **Unterstützung deutscher Unternehmen** bei Projektbeteiligungen, eine bessere **Verzahnung mit der deutschen bilateralen Entwicklungszusammenarbeit**, einen umfassenderen **Wissensaustausch mit Universitäten und Organisationen** sowie die **Erhöhung der Transparenz gegenüber deutschen Parlamenten und der Zivilgesellschaft**.

### 4.1 Entwicklungskooperation

Die Bundesregierung und die in ihrem Auftrag tätigen deutschen Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit (GIZ und KfW-Bankengruppe) arbeiten intensiv und in einem beträchtlichen Umfang

mit der Weltbankgruppe zusammen. In dieser Zusammenarbeit werden **komplementäre Stärken** der Akteure zusammengeführt, Fachwissen mit Umsetzungskapazitäten und Finanzmitteln koordiniert und dadurch eine **größere Entwicklungswirksamkeit** erzielt, als es den Beteiligten getrennt möglich wäre. Das Spektrum reicht dabei vom gemeinsam mit Partnern geführten Politikdialog über Kofinanzierungen bis hin zu gemeinsam veranstalteten Konferenzen und wissenschaftlichen Studien zu Entwicklungsherausforderungen.

Die **KfW Entwicklungsbank** hatte am Ende des Geschäftsjahres rund 110 laufende Kofinanzierungen sowie Beteiligungen in Kooperation mit der Weltbank (IBRD/IDA und IFC) mit einem Gesamtumfang von rund 1,4 Milliarden EUR. Besonders gut ausgebaut ist die Zusammenarbeit im Energie- und Umweltbereich, der mehr als ein Drittel der Kooperationen ausmachte.

Die **KfW-Töchter DEG und IPEX** führen entsprechend ihrem Mandat zur Privatwirtschaftsförderung bzw. Exportfinanzierung im Wesentlichen Kofinanzierungen mit der IFC durch. Im Rahmen des zwischen **DEG** und IFC 2009 vereinbarten *Master Cooperation Agreement* (MCA) wurden im Jahr 2011 8 neue Kooperationsprojekte mit einem DEG-seitigen Volumen von 142,8 Millionen EUR sowie in der ersten Jahreshälfte 2012 3 Projekte mit einem DEG-Volumen von 34,8 Millionen EUR begonnen. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt im Bereich Infrastruktur. Die positiven Impulse des Finanzsektors für die Privatsektorförderung wurden auch in dem IFC Report: *International Finance Institutions and Development through the Private Sector*, an dem u. a. auch die DEG als Co-Chair mitgewirkt hat, hervorgehoben.

Die **Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit** (GIZ) kooperiert seit Jahren intensiv mit der Weltbankgruppe und setzt so ihr Fach- und Methodenwissen und die vielfältigen Erfahrungen aus der Umsetzung der bilateralen Zusammenarbeit auch gemeinsam mit der Weltbankgruppe in Wert. Dabei tritt die GIZ als Partner in der sektoral-fachlichen Zusammenarbeit, als Durchführungspartner, aber auch als Auftragsempfänger im Drittgeschäft von GIZ *International Services* auf (10 Aufträge über 34 Millionen EUR im Geschäftsjahr 2012). Die GIZ ist darüber hinaus aktives Mitglied in internationalen Arbeitsgruppen, Netzwerken und Trust Funds, die von der Weltbank koordiniert werden.

## 4.2 Wissensaustausch mit Deutschland stärken

Die Weltbankgruppe arbeitet aktiv mit wissenschaftlichen Institutionen zusammen. Traditionell liegt dabei der Schwerpunkt auf Universitäten und

anderen Wissenschaftseinrichtungen in den USA und Großbritannien. Deutschland setzt sich für eine **Vertiefung der Kooperation mit deutschen Universitäten**, Forschungsinstituten, **Unternehmen** und **Stiftungen** ein. Besuche deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden aktiv gefördert und begleitet. Deutsche Organisationen beteiligen sich aktiv an den Wissensplattformen (*Knowledge Platforms*) der Bank. So richtete zum Beispiel das Bundesentwicklungsministerium gemeinsam mit der Wissensplattform für Ökologisches Wachstum im Januar deren Jahreskonferenz in Mexiko aus. Zudem sitzen mit Prof. Dr. Ottmar Edenhofer (*Potsdam Institut für Klimafolgenforschung*) und Prof. Dr. Ernst von Weizsäcker (*International Resource Panel*) zwei deutsche Vertreter im Beirat der Plattform. Prof. Joachim von Braun vom Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) nahm als Hauptredner an der Eröffnung der Wissensplattform für Ernährungssicherung teil. Die Weltbank hat außerdem den Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE), Prof. Dr. Dirk Messner, in ihre *Knowledge Advisory Commission* berufen. Die Kommission soll die Weltbank darin unterstützen, ihr Profil als Wissensbank auszubauen. Die Berufung unterstreicht die in den vergangenen Jahren stark gewachsene Kooperation des DIE mit der Weltbank. Darüber hinaus gibt es enge Verbindungen der Weltbank zum Forschungsnetzwerk PEGNet (*Poverty Reduction, Equity and Growth Network*), welches 2005 vom BMZ und anderen deutschen Institutionen ins Leben gerufen wurde und den Wissensaustausch zwischen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit, Forschern, politischen Entscheidungsträgern und der Privatwirtschaft zu den Themen Armutsbekämpfung und Wachstum fördern soll. Das BMZ und deutsche Durchführungsorganisationen haben zudem eine Reihe von eigenen Sektorexpertinnen und -experten in den Stab der Weltbank entsandt, um gezielt deutsche Expertise in die Arbeit der Weltbank einzubringen (Sektoren: Bildung, Stadtentwicklung, soziale Sicherung).

### 4.3 Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft

Für einzelne, international tätige und konkurrenzfähige deutsche Unternehmen ist die Weltbank ein wichtiger Partner, und im Vergleich zu anderen OECD-Ländern waren deutsche Unternehmen bei der Erlangung von Weltbankaufträgen über die letzten Jahre sehr erfolgreich.

**Anlauf- und Beratungsstelle für die deutsche Wirtschaft** ist in erster Linie der **BDI**, der in Washington ein Büro unterhält. Die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing Germany Trade & Invest (**GTAI**) informiert unmittelbar über Weltbankausschreibungen.

Das Büro der deutschen Exekutivdirektorin misst der Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft und ihrer Beratungsstelle in Washington eine hohe Bedeutung bei. Das Büro unterstützt beratend bei Wirtschaftskontakten in der Weltbankgruppe, unterhält einen gegenseitigen Informationsaustausch mit dem BDI-Büro in Washington und bemüht sich um die Wissensvernetzung zwischen der hochentwickelten deutschen Industrie und den Entwicklungsländern. In diesem Zusammenhang unterstützt es auch Initiativen wie *German Water Partnership* und *German Health Care*, in denen deutsche Unternehmen ihre Technologie und Expertise der Weltbank vorstellen. Auch im Geschäftsjahr 2013 wird das Büro der deutschen Exekutivdirektorin entsprechende Informationsveranstaltungen der Beratungsstelle für die deutsche Industrie in Washington unterstützen.

**Transparente und faire Ausschreibungsverfahren** sind weiterhin ein Hauptpunkt auf der Agenda des deutschen Büros. Die Weltbank hat in diesem Geschäftsjahr mit Konsultationen zur Überprüfung der Vergabe von Lieferungen und Leistungen (Ausschreibeverfahren) begonnen und sich in diesem Zusammenhang mit Vertretern der deutschen Wirtschaft und Industrie sowie deren Verbänden zu einem Informations- und Meinungsaustausch im Juni 2012 in Berlin getroffen.

#### 4.4 Kontakte zu Parlamenten und Zivilgesellschaft

Die Pflege der Außenbeziehungen und die Bereitstellung von Informationen über die Arbeit der Weltbank gehören zu den Kernaufgaben des deutschen Weltbankbüros. Dabei spielen die Kontakte zum **Deutschen Bundestag, zu Landesregierungen, Landtagen, Nichtregierungsorganisationen und politischen Stiftungen** eine herausgehobene Rolle. **Deutscher Bundestag** und **Bundesrat** entsenden während der Jahresversammlung traditionell eine Delegation aus Mitgliedern des Haushalts-, Finanz- und Entwicklungsausschusses des Bundestags sowie der entsprechenden Ausschüsse des Bundesrats. Im Geschäftsjahr 2012 konnte der traditionell gute Kontakt zum Bundestag weiter intensiviert werden. Durch die Gründung eines fraktionsübergreifenden „Initiativkreises Weltbank“ im Deutschen Bundestag unter der Leitung der Vorsitzenden des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, MdB Dagmar Wöhrle, erhielt der Austausch einen weiteren Impuls. So konnten **Deutschlandaufenthalte von Mitgliedern des Bankmanagements** systematisch zu einem regelmäßigen Austausch mit den Bundestagsabgeordneten ausgebaut werden. Das Büro der deutschen Exekutivdirektorin in Washington, das Büro der Weltbank in Berlin und das BMZ unterstützen den Initiativkreis mit Informationen, der

Organisation von Gesprächen mit dem Management der Bank und der Begleitung der Arbeit im Parlamentarischen Netzwerk der Weltbank (*Parliamentary Network on the World Bank*, PNoWB). In diesem Zusammenhang greifen Abgeordnete immer häufiger auf die angebotene Unterstützung bei Projektbesuchen in Entwicklungsländern zurück, um sich ein eigenes Urteil über Weltbankprojekte zu bilden. Auch nutzten deutsche **Parlamentarier ihre Besuche in Washington** für einen Dialog mit dem **Büro der deutschen Exekutivdirektorin, dem Management** der Bank und dem **deutschen Weltbank-Personal**.

Vertreterinnen und Vertreter von **Nichtregierungsorganisationen** und der **Kirchen** standen auch in diesem Berichtsjahr im regen Austausch mit dem deutschen Büro. Themen wie Klimawandel, Ernährungssicherheit, die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele und die Überarbeitung der IFC/MIGA *Safeguards* standen im Mittelpunkt des Austauschs.

Zu globalen Fragen pflegt das Büro den Austausch mit den in Washington vertretenen deutschen **politischen Stiftungen** – wie auch zahlreichen amerikanischen „*Think-Tanks*“, die sich mit entwicklungspolitischen Themen auseinandersetzen (insbesondere die *Brookings Institution*, das *Center for Global Development* und der *German Marshall Fund*).

## 4.5 Deutsches Personal in der Weltbankgruppe

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 hatte die **Weltbankgruppe 4.836 internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** (36 Personen mehr als 2011).<sup>16</sup> Diese Zahl erfasst reguläres Personal mit Washington-basierten, unbefristeten und befristeten Arbeitsverträgen. Im Geschäftsjahr 2012 **stagnierte** der Anteil der **deutschen Expertinnen und Experten** in der Weltbank im dritten Jahr in Folge bei 3,7 %. Dem entspricht, dass die Zahl der Deutschen in der Weltbankgruppe im vergangenen Jahr hauptsächlich auf Grund der Förderprogramme der Bundesregierung geringfügig um 1,1% wuchs – eine deutliche Verlangsamung gegenüber den Entwicklungen der Vorjahre. Herausforderungen bestehen auch weiterhin im relativ geringen Anteil von deutschen Frauen, insbesondere auf den höheren Ebenen (33,7 % des deutschen Personals bei der Weltbank sind Frauen, darunter nur eine Direktorin). Das deutsche Büro beobachtet die Einflussfaktoren für die Entwicklung des deutschen Personalanteils intensiv und führt einen

---

16 Sogenannte „*International Recruited Staff*, *HQ Appointments*“. Insgesamt und einschließlich lokaler, in Länderbüros beschäftigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Langfrist-Consultants beschäftigt die Bank mehr als 12.000 Personen. Hinzu kommen weitere 12.000 Kurzzeit-Consultants, die bis zu 190 Tage p.a. bei der Weltbank arbeiten.



**kontinuierlichen Dialog** mit dem Personalmanagement der Bank, um mögliche Hindernisse zu beseitigen.

Im höheren Management, auf der Ebene der Direktor/-innen und Vizepräsident/-innen, setzte sich der **positive Wachstumstrend** der letzten Jahre fort. Mit Joachim von Amsberg ist ein Deutscher Vizepräsident für den Bereich Grundsätze und Verfahren. Im Oktober trat mit Caroline Heider eine zweite Deutsche auf Vizepräsidentenebene ihr Amt als Generaldirektorin der unabhängigen Evaluierungsabteilung an. Darüber hinaus gibt es 13 Direktoren und eine Direktorin mit deutscher Staatsbürgerschaft.

**Internationales Personal in gehobenen Positionen in der Weltbankgruppe nach Nationalitäten (Auszug)**

	2012	2011	Veränderung	Anteil 2012	Anteil 2011	Kapitalanteil
<b>Gesamt</b>	<b>4.836</b>	<b>4.800</b>	+0,8%	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,00</b>
USA	1.164	1.146	+1,6%	24,1%	23,9%	16,48
Japan	102	102	+/-0,0%	2,1%	2,1%	9,85
Deutschland	181	179	+1,1%	3,7%	3,7%	4,50
GBR	212	217	-2,3%	4,4%	4,5%	4,32
Frankreich	236	246	-4,1%	4,9%	5,1%	4,32
Kanada	159	159	+/-0,0%	3,3%	3,3%	2,72
Italien	147	142	+3,5%	3,0%	3,0%	2,72

Quelle: Weltbank (2012): Interne Angaben der Personalabteilung

Deutschland setzt sich im Rahmen der Reformdiskussion im Personalbereich – gemeinsam mit anderen Ländern – für eine größere **Vielfalt (Diversity)** des Personals in der Weltbankgruppe ein. „Vielfalt“ bezieht sich dabei nicht nur auf die Nationalität. Der Begriff beinhaltet auch die Anwerbung von qualifiziertem Personal aus allen Hochschulsystemen (bisherige Bevorzugung angelsächsischer Hochschulen), den Einsatz vielfältiger Berufsprofile (dem breiten Tätigkeitsspektrum der Weltbank entsprechend) und die Einstellung unabhängig von Geschlecht und Herkunft. Die so verstandene Vielfalt nimmt nach wie vor nur moderat zu. So stieg beispielsweise der Anteil von **Frauen** am international angeworbenen Personal im Geschäftsjahr 2012 erneut nur gering von 37,5 % auf 38,3 %. Die weitgehende Dezentralisierung der Einstellungsverfahren erschwert es der Personalabteilung, übergreifende Anforderungsprofile durchzusetzen und so die beschlossenen Diversitätsziele zu erreichen.

Ziel der nächsten Jahre bleibt die **Stabilisierung** und **Steigerung des deutschen Personalanteils**. Die Bundesregierung unterhält dazu Personalprogramme wie das Programm für Beigeordnete Sachverständige (siehe unten), führt Informationsveranstaltungen durch und unterstützt hochrangige Bewerbungen in der Weltbankgruppe. Gleichzeitig unternimmt auch die Personalabteilung der Weltbank besondere Bemühungen. So ist die Teilnahme der Weltbank an der **International Career Fair** in Berlin mittlerweile zu einer guten Tradition geworden. Dabei werden deutsche Nachwuchskräfte und Interessierte mit Berufserfahrung über Einstellungsverfahren und -voraussetzungen sowie Karrieremöglichkeiten in der Weltbank informiert. Diese erfolgreiche Veranstaltung soll auch zukünftig jährlich durchgeführt werden.

### **Überblick der Personalprogramme**

Die in der Gesamtschau der vergangenen Jahre positive Entwicklung des deutschen Personalanteils in der Weltbankgruppe ist auch auf die deutschen Personalförderprogramme, die Aktivitäten von BMZ und Auswärtigem Amt und die Bemühungen des deutschen Büros zurückzuführen.

Deutschland arbeitet gemeinsam mit der Weltbank am Ziel der **mittel- und langfristigen Erhöhung des deutschen Personalanteils**. Unter dem *Donor-Funded Staffing Program* (DFSP) sind seit dem Sommer 2011 das seit langem erfolgreiche *Junior Professional Officer Program* (Beigeordnete Sachverständige) und ein neues Programm zur Entsendung von erfahrenen deutschen Expert/-innen (*Mid-career secondments*) zusammengefasst.

- Das **Junior Professional Officers Program** (dt. Beigeordnete Sachverständige) ist ein vom BMZ finanziertes Nachwuchsprogramm, das Ende der 1990er Jahre auf die Weltbank ausgedehnt wurde. Junge Berufstätige bis zu einem Alter von 32 Jahren können für zwei bis drei Jahre auf Kosten der Bundesregierung eingesetzt werden und erhalten so eine gute Startposition für einen Anschlussvertrag. Im Geschäftsjahr 2012 wurden erneut sechs Stellen für junge Mitarbeiter/-innen in strategisch interessanten Positionen ausgeschrieben. Für 2012 ist erstmals die Entsendung von zwei zusätzlichen JPO zur IFC geplant. Das Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen

---

17 Weitere Informationen zum Programm und den Bewerbungsbedingungen finden sich auf [www.arbeitsagentur.de/bfio](http://www.arbeitsagentur.de/bfio).

(BFIO) in Bonn ist auf der deutschen Seite für die organisatorische und technische Betreuung des Programms zuständig. Die endgültige Kandidatenauswahl trifft die Weltbank auf der Grundlage einer mit Beteiligung des BMZ, des BFIO sowie des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik ermittelten Shortlist.<sup>17</sup>

- Das neue Fenster für Mid-career Secondments schafft einen Rahmen für die zeitlich begrenzte Entsendung von berufserfahrenen deutschen Expertinnen und Experten in für Deutschland entwicklungspolitisch vorrangige Arbeitsbereiche der Weltbank. So kann zum einen deutsches Fachwissen in die Weltbankgruppe eingebracht werden, zum anderen legen Entsendungen häufig die Grundlage für einen dauerhaften Verbleib der Fachkräfte bei der Weltbank. Die Auswahl der Stellen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen Weltbank und Bundesregierung, die Auswahl der Bewerber/-innen erfolgt analog zum Junior Professional Officer Program. Derzeit sind entsandte deutsche Fachkräfte in den Bereichen Bildung, Stadtentwicklung und soziale Sicherung in der Weltbank beschäftigt. Eine weitere Entsendung in die Abteilung für konzessionäre Finanzmittel ist in Vorbereitung.

Neben den von der Bundesregierung finanzierten Programmen unterhält auch die Weltbank Nachwuchsförderprogramme, in denen Deutschland gut repräsentiert ist:

- Das **Junior Professional Associates Programme** ist ein im Jahr 2001 initiiertes Förderprogramm der Weltbank. Es wendet sich primär an Studienabsolvent/-innen, die nicht älter als 29 Jahre sind, mindestens das Äquivalent eines Bachelor Degree besitzen und gleichzeitig relevante praktische Erfahrung nachweisen können. Allerdings finden sich vermehrt Master-Absolventen unter den Junior Professional Associates. Die Anstellung ist streng auf zwei Jahre befristet, doch es besteht die Möglichkeit eines späteren Wiedereinstiegs in die Weltbankgruppe. Im Geschäftsjahr 2012 arbeiteten drei deutsche *Junior Professional Associates* bei der Weltbankgruppe.
- Das **Young Professionals Program** gilt als das Nachwuchsprogramm für Führungskräfte der Weltbank. In einem weltweiten Auswahlprozess werden jährlich aus mehr als 10.000 Bewerbungen bis zu 45 *Young Professionals* ausgewählt, die ein zweijähriges Programm durchlaufen, um danach in den Stab übernommen zu werden. In diesem Jahrgang ist eine Deutsche vertreten.

## Aufbau und Funktionsweise der Weltbankgruppe

Die Weltbank hat sich seit ihrer Gründung 1944 zu einer der weltweit größten entwicklungspolitischen Institutionen entwickelt. Als Bank unterstützt sie ihre Mitglieder im Wesentlichen durch die Bereitstellung von **Darlehen, Zuschüssen, Beteiligungen, Investitionen und Garantien**.

Ihre Hauptaufgabe ist die **Förderung des wirtschaftlichen Wachstums**, verbunden mit der **Verringerung der Armut**, in den ärmsten Entwicklungsländern sowie in Entwicklungsländern mit mittleren Einkommen.

Die Weltbankgruppe besteht aus **fünf Organisationen**:

- Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (*International Bank for Reconstruction and Development, IBRD*)
- Internationale Entwicklungsorganisation (*International Development Association, IDA*)
- Internationale Finanz-Corporation (*International Finance Corporation, IFC*)
- Multilaterale Investitionsgarantie-Agentur (*Multilateral Investment Guarantee Agency, MIGA*)
- Internationales Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten (*International Center for the Settlement of Investment Disputes, ICSID*)

Viele Mitgliedstaaten verstehen die Weltbankgruppe als Kreditgenossenschaft, weil die Kunden der Weltbank zugleich ihre Gesellschafter sind. Diese Analogie passt nur zum Teil, da viele Mitglieder – z. B. die Industrieländer – keine Finanzierungsleistungen in Anspruch nehmen.

Die Weltbankgruppe hat über **12.000 Beschäftigte aus 160 Ländern**. Neben der Zentrale in Washington unterhält die Weltbankgruppe Länderbüros in rund 120 Staaten, in denen über 38 % des Personals arbeiten. Im Rahmen des Dezentralisierungsprozesses wird die Präsenz in den Ländern und Regionen weiter ausgebaut. Arbeitssprache der Bankgruppe ist Englisch.

Mit dieser starken **Präsenz vor Ort** wurde die Koordination mit Partnerregierungen, anderen Gebern, thematischen Fonds, Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen deutlich ausgebaut.

Die 188 Mitgliedstaaten der Weltbankgruppe werden durch **Gouverneurinnen** und Gouverneure vertreten. In der Regel sind dies die Finanz- oder Entwicklungsminister der Mitgliedsländer. Sie treffen sich jährlich im Herbst bei der Jahrestagung von IWF und Weltbank. Darüber hinaus gehören 25 Gouverneur/-innen dem Entwicklungsausschuss (*Development Committee*, DC) von Weltbank und IWF an, der am Rande der Jahrestagung sowie im Frühjahr zusammentritt. Die Zusammensetzung des Entwicklungsausschusses nach Stimmrechtsgruppen und Einzelvertretern der größeren Mitgliedstaaten entspricht dem Exekutivdirektorium der Weltbank.

Die 25 Mitglieder des **Exekutivdirektoriums** (*Board*) verantworten das laufende Geschäft der Bank. Diese stehen in engem Kontakt mit ihren Regierungen und vertreten deren Positionen. Zugleich tragen sie die Gesamtverantwortung für die Bank. Die acht größten Anteilseigner der Weltbank (USA, Japan, China, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Saudi-Arabien und Russland) ernennen jeweils eine eigene **Exekutivdirektorin bzw. einen eigenen Exekutivdirektor**. Weitere 16 Exekutivdirektor/-innen werden in Stimmrechtsgruppen gewählt. Beispielsweise vertritt der indische Exekutivdirektor zugleich Bangladesch, Bhutan und Sri Lanka. Informeller Vermittler zwischen dem Exekutivdirektorium und der/dem Präsident/-in ist der/die dienstälteste Exekutivdirektor/-in (Dean).

Das Exekutivdirektorium ist im Auftrag der Gouverneurinnen und Gouverneure für die **Geschäftstätigkeit der Weltbank** verantwortlich. Es diskutiert über die im Namen der/des Weltbankpräsident/-in vorgelegten Strategien, entscheidet über den Haushalt und prüft und genehmigt jedes einzelne Darlehen oder Projekt. Außerdem legt es den Gouverneurinnen und Gouverneuren zur Jahrestagung von Internationalem Währungsfonds und Weltbank den Jahresabschluss mit empfohlener Gewinnverwendung, den Haushaltsentwurf und einen Bericht über das operative Geschäft der Bank vor.

Formal verfügen vier der Mitgliedsorganisationen der Weltbankgruppe (IBRD, IDA, MIGA und IFC) jeweils über ein eigenes Exekutivdirektorium, in dem die Exekutivdirektorinnen und Exekutivdirektoren in Personalunion ihr Stimmrecht ausüben. Das **Stimmgewicht** orientiert sich weitgehend an der Höhe des Kapitalanteils des jeweiligen Anteilseigners. Dies ist jedoch von eingeschränkter Bedeutung, da das Exekutivdirektorium den größten Teil seiner Entscheidungen einvernehmlich trifft.

Das Exekutivdirektorium tritt zweimal wöchentlich unter Leitung der Präsidentin bzw. des Präsidenten oder einer/eines von ihr/ihm beauftragten Geschäftsführer/-in der Weltbankgruppe zusammen.

Seine Entscheidungen werden in fünf ständigen **Fachausschüssen** vorbereitet, die sich jeweils aus acht Exekutivdirektor/-innen mit ausgeglichener regionaler Verteilung zusammensetzen. Den Vorsitz der Ausschüsse führt, anders als im Exekutivdirektorium, nicht das Management der Bank, sondern jeweils ein Exekutivdirektor oder eine Exekutivdirektorin. Diese Ausschüsse sind gegenwärtig:

- Rechnungsprüfungsausschuss (*Audit Committee, AC*)
- Haushaltsausschuss (*Budget Committee, BC*)
- Ausschuss für Effektivität der Entwicklungsarbeit der Weltbankgruppe (*Committee on Development Effectiveness, CODE*)
- Personalausschuss (*Human Resources Committee, HRC*)
- Ausschuss für Unternehmensverfassung und Verwaltungsangelegenheiten des Exekutivdirektoriums (*Committee on Governance and Executive Directors Administrative Matters, COGAM*)

Deutschland ist gegenwärtig formal Mitglied in zwei Ausschüssen, CODE und COGAM, begleitet aber auch aktiv die Arbeit der anderen Gremien.

Die praktische Umsetzung der Beschlüsse des Exekutivdirektoriums, wie auch die Steuerung des Personals der Bankengruppe, verantwortet die Präsidentin bzw. der **Präsident**. Diese/r wird formal vom Exekutivdirektorium für eine fünfjährige Amtszeit gewählt. Vom 1. Juli 2007 bis zum Ende Juni 2012 war **Robert B. Zoellick** Präsident der Weltbankgruppe. Ihm folgte **mit Beginn des Geschäftsjahrs 2013 Dr. Jim Yong Kim**. Die zweite Ebene des **Weltbankmanagements** bilden die Geschäftsführer/-innen (*Managing Directors*). Die dritte Führungsebene bilden Vizepräsident/-innen, zuständig für die Weltregionen (Subsahara-Afrika, Ostasien/Pazifik, Europa/Zentralasien, Lateinamerika/Karibik, Mittlerer Osten/Nordafrika, Südasien), thematische Bereiche (z. B. Infrastruktur, Privatsektorentwicklung) oder administrative Funktionen (z. B. Leitung der Personalabteilung, der Rechtsabteilung, des Controlling usw.); (s.a. Anlage 7 – Organigramm der Weltbank).

Wie andere Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit muss die Weltbank länderspezifisches Wissen und fachlich-sektorales Know-how zusammenführen – eine Herausforderung angesichts der Größe des Personals, der Präsenz der Bank in rund 120 Ländern und der thematischen Vielfalt ihrer Aktivitäten. Die Weltbank hat sich in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre für eine **Matrix-Organisation** entschieden. Das bedeutet, dass die Mehrzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl einer Regionalabteilung als auch einem sektoral ausgerichteten „Netzwerk“ zugeordnet ist.

Die Organisationen der Weltbankgruppe im Einzelnen:

**Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung /  
International Bank for Reconstruction and  
Development (IBRD)**



Die IBRD wurde gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 1944 in Bretton Woods im US-Bundesstaat New Hampshire gegründet. Derzeit sind **188 Länder Anteilseigner**. **Deutschland** ist 1952 beigetreten und verfügt aktuell über einen Kapitalanteil von 4,5 % und einen daraus resultierenden Stimmrechtsanteil von 4,39 %. Die IBRD vergibt **zinsgünstige Darlehen** mit Laufzeiten von bis zu 30 Jahren zu **marktnahen Konditionen**. Die Mittel für **diese Darlehen nimmt die Weltbank durch Ausleihen am Kapitalmarkt** auf. IBRD und IDA vergeben gegenwärtig **drei Arten von Krediten an Regierungen** von Entwicklungsländern: **Investitionskredite** zur Finanzierung konkreter Projekte (*Investment Lending*), z. B. im Infrastrukturbereich, Programm- oder sektorbezogene Kredite, die an konkret zu erbringende Leistungen des Kreditnehmers gebunden sind (*Program for Results Lending*, siehe ausführliche Darstellung in Kapitel 3.1), sowie Finanzierungen von Reformprogrammen im Rahmen von direkter **Budgethilfe** (*Development Policy Lending*). Bei der heutigen Budgethilfe (eine Fortentwicklung der früheren Strukturanpassungsdarlehen) handelt es sich um allgemeine Finanzhilfen für die Umsetzung sektoraler oder gesamtwirtschaftlicher Reformen. Dabei vereinbart die Bank mit der Partnerregierung Auszahlungsbedingungen, die sich aus deren eigenem Reformprogramm ergeben. Mit den anderen Gebern überprüft die Bank regelmäßig die Haushaltsführung des Partnerlandes und zieht Schlussfolgerungen für die künftige Zusammenarbeit. Ergänzend zu den verschiedenen Finanzierungsinstrumenten erbringen IBRD und IDA auch technische Unterstützung sowie Analyse- und Beratungsleistungen im Umfang von jährlich rund 900 Millionen US\$.

Die Bank ist neben dem Finanzgeschäft zugleich eine *Knowledge Bank*, die **Wissen und Informationen** in nahezu allen entwicklungsrelevanten Bereichen wie Infrastruktur, Ernährungssicherung, Gesundheit, Bildung, gute Regierungsführung und zunehmend Klimaschutz bereitstellt (siehe Kapitel 3.2). Sie spielt außerdem eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von globalen öffentlichen Gütern (*Global Public Goods*), die sie einerseits durch ihre Aufgaben als Wissensbank, andererseits als wichtiger Akteur u. a. in den Sektoren Klimaschutz, Sicherheit und Frieden sowie Gesundheit ausübt.

Gründungszweck der IBRD war der Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur nach dem Zweiten Weltkrieg. Erster Kreditnehmer der Weltbank war Frankreich, das im Jahr 1947 ein Darlehen über 250 Millionen US\$ erhielt. Auch der Bau des japanischen Hochgeschwindigkeitszugs *Shinkansen* wurde Anfang der 1960er Jahre durch Weltbankdarlehen mitfinanziert. Heutige Kunden der IBRD sind **Entwicklungsländer mit mittlerem Pro-Kopf-Einkommen**.

Einen Höhepunkt erreichte die Kreditvergabe der IBRD während der Asienkrise Ende der 1990er Jahre. Danach fiel die Nachfrage nach IBRD-Krediten wegen der hohen Liquidität und des niedrigen Zinsniveaus auf den internationalen Kapitalmärkten sowie des Anstiegs von privaten Kapitalflüssen (*Foreign Direct Investment*) in Schwellenländer stark ab. Seit dem Beginn der **Finanzkrise 2008** verzeichnet die IBRD erneut einen starken Anstieg in der Nachfrage nach Krediten. Sie hat ihre **Neuzusagen in den Geschäftsjahren bis 2010 verdreifacht**.

Auf der Frühjahrstagung 2010 wurden eine **Kapitalerhöhung**, eine **Stimmrechtsreform** und eine **strategische Neuausrichtung** der Weltbank beschlossen. Mit der Kapitalerhöhung der IBRD kann mittelfristig ein Ausleihvolumen von jährlich mindestens 15 Milliarden US\$ – was dem Vorkrisenniveau entspricht – gehalten werden. Allerdings bleibt der Handlungsspielraum zur Krisenreaktion begrenzt. Beim Thema **Reform der Stimm- und Beteiligungsrechte** (*Voice Reform*) bekräftigte der Entwicklungsausschuss den Beschluss des G20-Gipfels von Pittsburgh, zusätzlich zur Umschichtung von 1,46 % der Stimmanteile in der ersten Phase weitere 3 % der Stimmrechte bei der IBRD von den Industrieländern an die Entwicklungs- und Schwellenländer zu transferieren. Damit wurde langjährigen Forderungen Rechnung getragen, aufstrebenden Mitteleinkommensländern mehr Gewicht zu verleihen. Die Umsetzung dieser Reform läuft gegenwärtig, und für das Geschäftsjahr 2015 steht der nächste Schritt der Reform an. Nach Abschluss aller Ratifikationen und der Zeichnung neuer Anteile wird Deutschland seine Position als drittgrößter Anteilseigner an China abgeben und dann an vierter Stelle mit 4 % Stimmrechtsanteil folgen.

## **Internationale Entwicklungsorganisation / International Development Association (IDA)**



Die 1960 gegründete IDA vereint **172 Mitgliedstaaten**. Deutschland ist Gründungsmitglied und mit einem aktuellen Stimmrechtsanteil von 5,66 % nach den USA und Japan der drittstärkste Anteilseigner. Die IDA



verfolgt das Ziel, das Entwicklungsniveau und den Lebensstandard in den ärmsten Ländern anzuheben. Durch Projekte und Programme auf der Basis besonders günstiger („konzessionärer“) Finanzierungsleistungen soll die Produktivität in den Partnerländern gesteigert und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefördert werden.

Aufgrund ihrer **konzessionären Natur** bedarf die IDA regelmäßiger Geberbeiträge (sog. Wiederauffüllungen). Diese erfolgen im Zeitraum von jeweils drei Jahren.

Die IDA sagt aktuell **während der IDA16-Periode (Geschäftsjahre 2012-2014)** im Durchschnitt rund **15 Milliarden US\$ pro Jahr zu**. Sie unterstützt derzeit 81 Partnerländer, in denen insgesamt 2,5 Milliarden Menschen leben, deren durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 2012 einen Betrag von 1.175 US\$ nicht überschreitet. Ein weiteres Zulassungskriterium ist, dass die Schuldentragfähigkeit eines Landes für die marktnahen Kredite der IBRD nicht ausreicht. Die IDA leitet die Höhe ihrer Finanzierungsleistungen an ein Partnerland (*Country Allocation*) aus einer Formel ab, in der die Leistung (*Performance*) – neben Bevölkerungszahl und dem Erfolg bisheriger IDA-Vorhaben – die entscheidende Rolle spielt.

Die Hälfte der IDA-Leistungen geht an Länder in Subsahara-Afrika. Der typische **IDA-Kredit ist zinslos** (die IDA verlangt eine geringe Verwaltungsgebühr auf die ausgezahlte Summe) und hat eine Laufzeit von 40 Jahren mit 10 tilgungsfreien Jahren.

Um die **Schuldentragfähigkeit** ihrer Partner nicht zu gefährden, gewährt die IDA rund 20 % ihrer gesamten Finanzierungsleistungen als Zuschüsse (Debt Sustainability Grants). So erhalten Länder mit hohem Überschuldungsrisiko nur Zuschüsse und keine Kredite. Länder mit mittlerem Überschuldungsrisiko bekommen die Hälfte ihrer IDA-Leistungen als Zuschüsse. Allerdings soll kein Partner der IDA aus seinem Überschuldungsrisiko unangemessene Vorteile ziehen. **Deshalb wird eine Reduzierung des verfügbaren Gesamtvolumens um bis zu maximal 20 % beim Erhalt von Zuschüssen vorgenommen**. Die Zuschüsse sowie die günstigeren Garantien der IDA ergaben bei IDA 15 ein durchschnittliches Zuschusselement von 66 %.

### **Internationale Finanz-Corporation / International Finance Corporation (IFC)**



Als eigenständige Tochter der Weltbank 1956 gegründet, fördert die IFC die Entwicklung des **Privatsektors** in Entwicklungs- und Schwellenländern. Sie wurde von 2006 bis Mitte 2012 von dem Schweden **Lars Thunell**

im Range eines Executive Vice President geleitet. Seine Nachfolge tritt ab Oktober 2012 der Chinese Dr. Jin-Yong Cai an. Die IFC offeriert **Darlehen**, Eigenkapitalbeteiligungen, Garantien sowie eine Reihe innovativer Finanzierungsprodukte **zu kommerziellen Bedingungen**. Die **Finanzierungskonditionen** sind abhängig vom Risiko des Projektes (Länderrisiko und kommerzielles Risiko). Ergänzend zu den Finanzierungen bietet die IFC seit einigen Jahren Beratungsleistungen zur Förderung des Privatsektors (*Advisory Services*) an. Diese werden aus freiwilligen Beiträgen bilateraler Geber, eigenen Mitteln der IFC sowie durch Gebühren der Kunden finanziert. Durch die im Geschäftsjahr 2009 gegründete *Asset Management Company* (AMC) wird langfristiges Kapital von Staats- und Pensionsfonds sowie anderen Investoren zur Finanzierung von IFC-Projekten mobilisiert.

Die IFC hat **184 Mitgliedstaaten**. **Deutschland** ist Gründungsmitglied und hält gegenwärtig einen Kapitalanteil von 5,43 % und den daraus resultierenden drittgrößten Stimmrechtsanteil von 5,16 %. Bei der Frühjahrstagung 2010 des Entwicklungsausschusses wurden eine selektive Kapitalerhöhung von 200 Millionen US\$ sowie eine Aufstockung der Basisstimmrechte beschlossen, die Ende Juni 2012 abschließend genehmigt wurden. Dies wird zu einer Erhöhung der Stimmrechte der Entwicklungs- und Schwellenländer in der IFC führen.

### **Multilaterale Investitionsgarantie-Agentur / Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA)**



Die MIGA wurde 1988 als jüngste Tochter der Weltbankgruppe gegründet. Sie hat gegenwärtig **177 Mitgliedstaaten**. Der **deutsche Stimmrechtsanteil** beträgt gegenwärtig 4,21 %. Aufgabe der MIGA ist die **Förderung ausländischer Direktinvestitionen** in Schwellen- und Entwicklungsländern durch die **Absicherung gegen politische Risiken** wie Enteignung, Kriege und Bürgerkriege, Devisentransferbeschränkungen sowie Vertragsbruch seitens der Regierung des Investitionsstandorts. Die MIGA stellt darüber hinaus Informationen über Investitionsmöglichkeiten zur Verfügung und berät Regierungen hinsichtlich der Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen im eigenen Land.

Im Herbst 2010 trat nach Zustimmung der Mitgliedsländer eine erweiterte **MIGA-Konvention** in Kraft. Sie schreibt das Mandat der MIGA fort, erweitert jedoch das Geschäftsfeld durch die Einführung von neuen Versicherungsprodukten. Darüber hinaus wurden Vereinfachungen und Modernisierungen der Abläufe zur Senkung der Transaktionskosten vorgenommen.

**Internationales Zentrum zur Beilegung von  
Investitionsstreitigkeiten / *International Center  
for Settlement of Investment Disputes (ICSID)***



ICSID ist die kleinste Institution der Weltbankgruppe. Das Zentrum wurde 1966 gegründet und hatte zum Ende des Geschäftsjahres 2012 147 Mitgliedstaaten. Seine Aufgabe ist die Vermittlung bei der **Beilegung von Streitigkeiten** zwischen ausländischen Investoren und deren Gastländern. Darüber hinaus unterstützt ICSID durch Publikationen die Fortentwicklung des internationalen Investitionsrechts und der Schlichtungsverfahren.

## Anlage 2

## Neuzusagen und Auszahlungen der IBRD in 2011 und 2012 (in US\$)

(jeweils vom 01.Juli – 30.Juni)

	Geschäftsjahr 2011				Geschäftsjahr 2012			
	Neuzusagen		Auszahlungen		Neuzusagen		Auszahlungen	
	Mio \$	%	Mio \$	%	Mio \$	%	Mio \$	%
<b>a. Regionale Aufteilung</b>								
Afrika	56	0,2	665	3,0	147	0,7	489	2,5
Ostasien/Pazifik	6370	23,8	3964	18,1	5431	26,4	3970	20,1
Europa/Zentralasien	5470	20,5	6873	31,4	6234	30,3	5654	28,6
Lateinamerika/Karibik	9169	34,3	8376	38,3	6181	30,0	6736	34,0
Mittl. Osten/Nordafrika	1942	7,3	768	3,5	1433	7,0	1901	9,6
Südasien	3730	14,0	1233	5,6	1158	5,6	1037	5,2
<b>Summe</b>	<b>26737</b>	<b>100</b>	<b>21879</b>	<b>100</b>	<b>20583</b>	<b>100</b>	<b>19786</b>	<b>100</b>
<b>b. Sektorale Aufteilung</b>								
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	905	3,4	760	3,5	1172	5,7	985	5,0
Wirtschaftspolitik	5397	20,2	6090	27,8	7361	35,8	3236	16,4
Bildung	94	0,4	1398	6,4	597	2,9	711	3,6
Energie und Bergbau	4900	18,3	2438	11,1	2720	13,2	3810	19,3
Umwelt	114	0,4	837	3,8	384	1,9	419	2,1
Finanzmanagement	0	0,0	0	0,0	129	0,6	0	0,0
Finanz- und Privatsektorentwicklung	1464	5,5	757	3,5	900	4,4	1947	9,8
Kommunikation/Technologie	24	0,1	5	0,0	58	0,3	5	0,0
Gesundheit, Ernährung, Bevölkerung	1110	4,2	1184	5,4	180	0,9	854	4,3
Armutsbekämpfung	0	0,0	2	0,0	500	2,4	502	2,5
Governance öffentl. Sektor	498	1,9	1405	6,4	126	0,6	588	3,0
Soziale Entwicklung	159	0,6	776	3,5	1182	5,7	603	3,0
Soziale Sicherung	3107	11,6	1162	5,3	440	2,1	714	3,6
Transport	4885	18,3	2756	12,6	3035	14,7	2485	12,6
Städtische Entwicklung	1549	5,8	1206	5,5	966	4,7	2122	10,7
Wasser	2531	9,5	1103	5,0	833	4,0	805	4,1
<b>Summe</b>	<b>26737</b>	<b>100</b>	<b>21879</b>	<b>100</b>	<b>20583</b>	<b>100</b>	<b>19786</b>	<b>100</b>

## Anlage 3

## Neuzusagen und Auszahlungen der IDA in 2011 und 2012 (in US\$)

(jeweils vom 01.Juli – 30.Juni)

	Geschäftsjahr 2011				Geschäftsjahr 2012			
	Neuzusagen		Auszahlungen		Neuzusagen		Auszahlungen	
	Mio \$	%	Mio \$	%	Mio \$	%	Mio \$	%
<b>a. Regionale Aufteilung</b>								
Afrika	7013	43,1	4911	47,8	7379	50,0	5746	52,0
Ostasien/Pazifik	1627	10,0	1238	12,1	1197	8,1	1484	13,4
Europa/Zentralasien	655	4,0	585	5,7	362	2,5	482	4,4
Lateinamerika/Karibik	460	2,8	322	3,1	448	3,0	342	3,1
Mittl. Osten/Nordafrika	123	0,8	185	1,8	80	0,5	102	0,9
Südasien	6400	39,3	3027	29,5	5288	35,8	2904	26,3
<b>Summe</b>	<b>16278</b>	<b>100</b>	<b>10268</b>	<b>100</b>	<b>14753</b>	<b>100</b>	<b>11061</b>	<b>100</b>
<b>b. Sektorale Aufteilung</b>								
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung	2013	12,4	1453	14,2	2962	20,1	1646	14,9
Wirtschaftspolitik	1207	7,4	1056	10,3	1037	7,0	1183	10,7
Bildung	856	5,3	1111	10,8	1479	10,0	1297	11,7
Energie und Bergbau	1159	7,1	870	8,5	2238	15,2	872	7,9
Umwelt	171	1,1	93	0,9	851	5,8	108	1,0
Finanzmanagement	15	0,1	10	0,1	24	0,1	15	0,1
Finanz- und Privatsektorentwicklung	810	5,0	404	3,9	108	0,7	317	2,9
Kommunikation/Technologie	314	1,9	83	0,8	113	0,8	150	1,4
Gesundheit, Ernährung, Bevölkerung	1111	6,8	761	7,4	736	5,0	1019	9,2
Armutsbekämpfung	337	2,1	458	4,4	410	2,8	342	3,1
Auftragsvergabe	0	0,0	7	0,1	0	0,0	5	0,0
Governance öffentl. Sektor	774	4,8	435	4,2	460	3,1	571	5,2
Soziale Entwicklung	241	1,5	147	1,4	140	1,0	82	0,7
Soziale Sicherung	1121	6,9	754	7,3	912	6,2	897	8,1
Transport	3939	24,2	1145	11,2	675	4,6	1174	10,6
Städtische Entwicklung	1275	7,8	983	9,6	1513	10,3	689	6,2
Wasser	935	5,7	498	4,8	1080	7,3	695	6,3
<b>Summe</b>	<b>16278</b>	<b>100</b>	<b>10268</b>	<b>100</b>	<b>14753</b>	<b>100</b>	<b>11061</b>	<b>100</b>

## Anlage 4

## Neuzusagen und Auszahlungen der IFC in 2011 und 2012 (in US\$)

(jeweils vom 01.Juli – 30.Juni)

	Geschäftsjahr 2011				Geschäftsjahr 2012			
	Neuzusagen		Auszahlungen		Neuzusagen		Auszahlungen	
	Mio. \$	%	Mio. \$	%	Mio. \$	%	Mio. \$	%
<b>a. Regionale Aufteilung</b>								
Ostasien/Pazifik	1,926	15.80%	1,099	16.38%	2,548	16.5%	766	9.6%
Südasien	2,638	21.65%	1,976	29.46%	2,915	18.9%	1,936	24.3%
Europa/Zentralasien	3,031	24.87%	936	13.96%	3,680	23.8%	1,654	20.7%
Lateinamerika/Karibik	1,632	13.39%	719	10.72%	2,210	14.3%	982	12.3%
Mittl. Osten/Nordafrika	742	6.09%	834	12.44%	1,312	8.5%	758	9.5%
Afrika	2,166	17.77%	685	10.22%	2,733	17.7%	1,216	15.2%
Welt	50	0.41%	457	6.82%	63	0.4%	667	8.4%
<b>Summe</b>	<b>12,186</b>	<b>100.00%</b>	<b>6,706</b>	<b>100.00%</b>	<b>15,462</b>	<b>100.0%</b>	<b>7,981</b>	<b>100.0%</b>
<b>b. Sektorale Aufteilung</b>								
Land- & Forstwirtschaft	179	1.46%	173	2.57%	817	5.28%	512	6.4%
Öl. Gas & Bergbau	227	1.87%	339	5.05%	573	3.71%	365	4.6%
Versorgungswirtschaft	93	0.76%	117	1.75%	166	1.08%	89	1.1%
Bau & Immobilien	77	0.63%	68	1.01%	275	1.78%	135	1.7%
Transport & Lagerhaltung	627	5.14%	393	5.86%	352	2.28%	478	6.0%
Nahrungsmittel & Getränke	170	1.40%	182	2.72%	222	1.44%	217	2.7%
Chemikalien	323	2.65%	75	1.11%	870	5.63%	666	8.3%
Nichtmetall-								
Mineralprodukte	23	0.18%	316	4.72%	140	0.91%	223	2.8%
Eisen- & Stahlprodukte	117	0.96%	97	1.44%	46	0.30%	38	0.5%
Zellstoff & Papier	46	0.37%	50	0.75%	8	0.05%	29	0.4%
Textilien.								
Bekleidung & Leder	-	0.00%	13	0.19%	-	0.00%	-	0.0%
Grundstoff	15	0.12%	45	0.67%	63	0.41%	5	0.1%
Industrie-&								
Konsumgüterprodukte	343	2.81%	373	5.56%	118	0.76%	270	3.4%
Information	327	2.69%	393	5.86%	226	1.46%	243	3.0%
Finanzsektor und								
Versicherung	7,878	64.65%	2,363	35.24%	9,329	60.33%	2,980	37.3%
Investitionsförderung	584	4.80%	675	10.06%	674	4.36%	542	6.8%
Groß- & Einzelhandel	23	0.19%	8	0.12%	214	1.38%	209	2.6%
Dienstleistungen	92	0.75%	50	0.75%	11	0.07%	34	0.4%
Gesundheitswesen	104	0.86%	74	1.11%	323	2.09%	158	2.0%
Bildungswesen	80	0.65%	94	1.40%	322	2.08%	27	0.3%
Tourismus	126	1.03%	69	1.02%	48	0.31%	86	1.1%
Elektrizität	728	5.97%	732	10.92%	664	4.30%	675	8.5%
Sonstiges	5	0.04%	8	0.12%	-	0.00%	-	0.0%
<b>Summe</b>	<b>12,186</b>	<b>100.00%</b>	<b>6,706</b>	<b>100.00%</b>	<b>15,462</b>	<b>100.00%</b>	<b>7,981</b>	<b>100.0%</b>

## Anlage 5

**Neu vergebene MIGA-Garantien (brutto) in 2011 und 2012 (in US\$)**  
(jeweils vom 01. Juli – 30. Juni)

	Geschäftsjahr 2011		Geschäftsjahr 2012	
	Mio. \$	%	Mio. \$	%
<b>a) Regionale Aufteilung</b>				
Lateinamerika/Karibik	21.8	1	353.6	13
Afrika	242.9	12	636.4	24
Europa/Zentralasien	1077.2	51	928.0	35
Asien	752.1	36	305.9	12
Mittlerer Osten/Nordafrika	5.0	0.2	432.9	16
<b>Summe</b>	<b>2099</b>	<b>100</b>	<b>2656.8</b>	<b>100</b>
<b>b) Sektorale Aufteilung</b>				
Infrastruktur	907.9	43	1549.0	58
Finanzsektor	512.6	24	482.3	18
Tourismus/Dienstleistungen	271.9	13	188.9	7
Landwirtschaft & Fertigung	199.6	10	317.1	12
Öl, Gas & Bergbau	207.0	10	119.5	5
<b>Summe</b>	<b>2099</b>	<b>100</b>	<b>2656.8</b>	<b>100</b>

## Anlage 6- Nützliche Links

### Berichte

**Global Monitoring Report** — <http://www.worldbank.org/gmr2012>

**World Bank Annual Report** — <http://go.worldbank.org/VLWFADE500>

**Doing Business Report** — [www.doingbusiness.org](http://www.doingbusiness.org)

**World Development Report** — <http://wdronline.worldbank.org>

**Global Economic Prospects** — <http://go.worldbank.org/RGOD1JLZ00>

**IFC Annual Report** — <http://www.ifc.org/annualreport>

### Weltbankgruppe

**IBRD** — [www.worldbank.org](http://www.worldbank.org)

**IDA** — [www.worldbank.org/IDA](http://www.worldbank.org/IDA)

**IFC** — [www.ifc.org](http://www.ifc.org)

**MIGA** — [www.miga.org](http://www.miga.org)

**ICSID** — [www.worldbank.org/icsid](http://www.worldbank.org/icsid)

**Exekutivdirektorium** — <http://go.worldbank.org/11PWB3RTM0>

### Andere Links

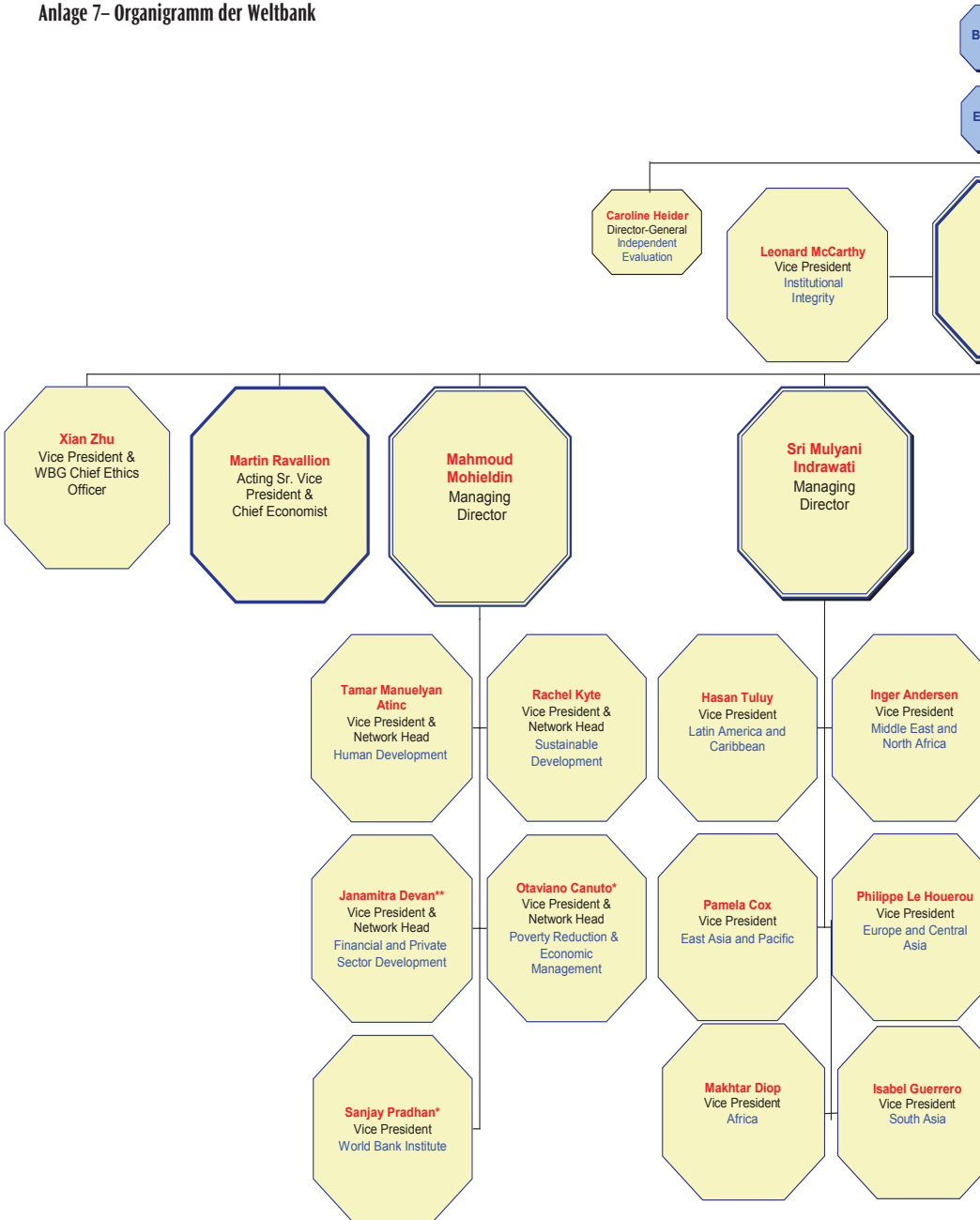
**IWF** — [www.imf.org](http://www.imf.org)

**BFIO** — [www.arbeitsagentur.de/bfio](http://www.arbeitsagentur.de/bfio)

**BDI-Washington** — [www.rgit-usa.com](http://www.rgit-usa.com)



Anlage 7- Organigramm der Weltbank



*ORGANIZATION CHART OF THE WORLD BANK  
EFFECTIVE, JULY 1<sup>ST</sup>, 2012*



\* Dotted line to Sr. Vice President & Chief Economist  
 \*\* Reports to IFC Executive Vice President on IFC Business  
 \*\*\* Dotted line to the President



## Deutsches Weltbankbüro



**Ingrid-Gabriela Hoven**  
Exekutivdirektorin  
Tel. +1 202 458 1183  
ihoven@worldbank.org



**Wilhelm Rißmann**  
Stellv. Exekutivdirektor  
Tel. +1 202 458 1190  
wrißmann@worldbank.org



**Klaus-Werner Schmitter**  
Senior Advisor  
Tel. +1 202 458 8014  
kschmitter@worldbank.org



**Thomas Feidieker**  
Advisor  
Tel. +1 202 458 1717  
tfeidieker@worldbank.org



**Benjamin Knoedler**  
Advisor  
Tel. +1 202 458 8320  
bknoedler@worldbank.org



**Nicolaus von der Goltz**  
Advisor  
Tel. +1 202 458 1186  
ngoltz@worldbank.org



**Florian Borgmann**  
Advisor  
Tel. +1 202 458 1742  
fborgmann@worldbank.org



**Martin Kipping**  
Advisor  
Tel. +1 202 458 1182  
mkipping@worldbank.org



**Katherine Kovar**  
Sekretariat  
Tel. +1 202 458 1125  
kkovar@worldbank.org



**Lilia Ward**  
Sekretariat  
Tel. +1 202 458 1628  
lward@worldbank.org

